

Der Gefellschaffer

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau • Wehrwille und Wehrkraft • Bilder vom Tage • Hitlerjugend • Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffer“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Ami Stuttgart Nr. 5117 / Girokonto 95 Kreispostkasse Nagold. In Kontraktfällen oder Zwangsversteigerungen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinsichtlich

Bezugspreise: Die 1spaltige Zeile od. deren Raum 6 Bg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gebühr übernommen werden.

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Bg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 26 Bg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Bg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ohne Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Selassie wirkt beim Genfer Theater mit

Halifaz vertritt den englischen Standpunkt der Bernunft

Eigenbericht der NS-Presse

Genf, 12. Mai. Die Komödie am Genfer See hat ihren Fortgang genommen. Zur Belebung der Szenerie hat sich Haile Selassie in seinem wackeren Kostüm persönlich eingeschunden und an den Ratsstisch begeben wo er mit eifrigem Schwelgen „beglückt“ wurde.

Im Mittelpunkt der Donnerstagssitzung standen die Ausführungen des englischen Außenministers Lord Halifax. Er betonte zuerst, daß keinem Nationalität verboten sei, nach eigenem Ermessen die Lage in Abyssinien zu beurteilen und darnach zu handeln. Die wohlüberlegte Ansicht der britischen Regierung ist, daß die italienische Kontrolle über ganz Äthiopien zur vollendeten Tatsache würde, die man, wenn der Frieden gewahrt werden soll, früher oder später anerkennen muß, wenn man nicht für immer in einer unwirklichen Welt leben will. Sich mit missigen Lamentieren über die Vergangenheit aufzuhalten, bringt keinen Nutzen mehr den Tatsachen ins Auge sehen.

Nun hätte man eigentlich erwartet, daß Haile Selassie sich äußerte. Er sagte auch einige Worte in französischer Sprache, entscheidend ließ sich aber mit seinem Befandheitszustand und überließ es einem seiner Vertreter, gegen die englischen Argumente zu protestieren.

Nachdem sich der französische Außenminister Bonnet dem englischen Vorgehen angeschlossen hatte, verließ Haile Selassie den Saal.

kein, sich mit Haarspaltereien aus der Affäre zu ziehen. Der rumänische Außenminister vertrat die Ansicht, daß man zuerst den Frieden und dann die Liga retten müsse. Er schloß sich, wie die Vertreter Polens, Schwedens und Belgiens, den vernünftigen Darlegungen Lord Halifax an.

Um diese Winzeweisheiten zu proklamieren, sind also die Minister der Demokratie nach dem teuren Spiel gefahren. Die englische Meinung ist allmählich im hinteren Winkel besonnen, und daß die Staaten, die das römische Imperium bereits anerkannt haben, sich im Anblich der Person des geklügelten Ex-Königs plötzlich anders befinden würden, konnte auch nicht angenommen werden. Genf verlangt kein Theater, das ist so stand, seit diese Institution zur Kontroverierung der Friedensdienste geschaffen wurde. Es werden dafür hohe Eintrittspreise bezahlt, denn es handelt sich ja um eine — wenn auch allmählich sehr vermoderte und abbruchreife — „politische Bühne“. Da alle Schauspielwerke, die eigentlich nach Regieanweisung mit einem „Happensand“ geschrieben sollten, unwehentlich tragisch auszuweichen pflegen, glaubt man in Deutschland, Italien und noch anderen Ländern, daß es besser sei, als „Happensand“ schallend zu lassen, als sich als „Minister“ selbst lächerlich zu machen. — Auch die französische Zeitung „L'Intransigeant“ hat nicht unrecht, wenn sie behauptet, daß die Genfer Institution „eine alte Dame sei, die Rechtswissenschaften nur als Sammeltisch und nur noch einen Salon für Klatsch und Abwechslung unterhält, die sich in der Welt herumtrotzen, die Langzehen führen und Verwirrung anrichten“. — Warum denn dieses Theater, das kein Mensch mehr ernst nimmt!

Journalisten und Rundfunksprecher gebe, die gänzlich unwichtige Dinge aufzählten, den wahren Sachverhalt entstellten und sehr sogar soweit gingen die Mitglieder des Staatsdepartements in der größten Weise zu beleidigen. Er und seine Mitarbeiter seien Tag und Nacht damit beschäftigt, die schweren Probleme der Außenpolitik zu lösen. Unter diesen Umständen sei es geradezu entmutigend, daß keine Behörde von Seiten der Presse keinerlei Unterstützung erhalte, sondern daß man ihr im Gegenteil dauernd seine in den Weg werfe.

Elf Tote beim Amstutzverurteilung in Rio

Rio de Janeiro, 12. Mai. Bei dem Amstutzverurteilung kamen 11 Personen ums Leben. Die verhafteten Räuberschäfer werden vom Sicherheitstribunal abgeurteilt werden. — Plinio Salgado, der angebliche Führer des Putschs, ist unauffindbar.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro sind mehrere Offiziere des Heeres und der Kriegsmarine verhaftet worden. Darunter befinden sich General Ringer, der im Jahre 1932 den Militäraufstand in Sao Paulo leitete, und der Integralistenführer Barjojo Lima.

Kampf um die Lunghai-Bahn

Schanghai, 12. Mai. Die große Schlacht um den Besitz der Lunghai-Bahn, die nach japanischer Auffassung die Entscheidung des Krieges herbeiführen soll, geht mit unveränderter Stärke auf der gesamten lang ausgehenden Front nördlich und südlich der Bahn weiter. Während die Japaner im Norden erfolgreich weiter nach Süden vorzudringen, ist der Vormarsch südlich der Bahn bei Rentsheng zum Stehen gekommen, da die Chinesen gegen den hier empfindenden linken kommunistischen Flügel starke Gegenangriffe machen.

Deutschland und Mandchukuo

schlossen einen Vertrag über sofortige Aufnahme der diplomatischen Beziehungen

Berlin, 12. Mai. In Ausführung der Erklärung des Führers und Reichkanzlers in seiner Reichstagsrede am 20. Februar d. J., daß Deutschland Mandchukuo anerkennen werde, wurde am 12. d. M. im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker und den Handelskommissar von Mandchukuo, Hsiochi Kato, ein Vertrag unterzeichnet.

Der Vertrag bestimmt die sofortige Ausnahme diplomatischer und konsularischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten und setzt ferner den baldigen Beginn von Verhandlungen über einen Konsular-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag vor.

Gauleiter Forster bei Bed

Danzig, 12. Mai. Gauleiter Forster, der sich in Begleitung des Gauamtsleiters Dr. Schimmel, Dr. Großmann, Dr. Fuchs und anderer Herren auf einer Reise durch Polen befindet, besuchte in Warschau den polnischen Außenminister Bed und hatte mit ihm eine einstündige Unterredung. Diese Unterredung hatte ebenso wie der ganze etwa 10tägige Aufenthalt des Gauleiters Forster in Polen völlig privaten und inoffiziellen Charakter und dient dem Zweck, ein persönliches Verhältnis zu ermöglichen. — Nach einer Befähigung der Stadt Warschau fand auf Einladung des Ratspräsidenten Dr. Lubinski ein Empfang statt.

Genlein fährt nach London

Frankfurt, 12. Mai. Wie den subterranen Briefen aus Wien berichtet wird, ist Konrad Henlein auf Einladung seiner englischen Freunde zum Wochenende nach London gefahren.

Englische Heimatluftflotte verdreifacht

30 neue Flughäfen — Lord Winterton spricht offen über das britische Programm

London, 12. Mai. Die seit langem mit Spannung erwartete Unterhausansprache über die britische Luftaufrüstung begann am Donnerstag mit einem scharfen Angriff des oppositionsliberalen Abgeordneten Sealey. Er erklärte, in England herrsche allgemein Beforgnis darüber, daß die Luftaufrüstung nicht schnell genug erfolge. Es fehle in England nicht nur an einer ausreichenden Anzahl neuer Flugzeuge, sondern man müsse auch bedenken, daß die im Dienst stehenden Flugzeuge des Hurricane- und des Spitfire-Typs sehr bald veraltet sein würden.

Für die Regierung erklärte Lord Winterton, er hoffe das Mißtrauen und die Beforgnis zu zerstreuen, die sich infolge der vielen Anfragen gegen das Luftbetriebsministerium erhoben hätten. Er wolle daher über das britische Programm offen sprechen.

Winterton gab nunmehr die bereits gemeldete Erhöhung der englischen Flugaufrüstung auf die Zahl von 3500 Flugzeugen in der Frontlinie offiziell bekannt. Er müsse darauf hinweisen, daß die britische Frontlinienstärke von Monat zu Monat zunehme, weil die Flugzeuge auch einen größeren Aktionsradius hätten und bedeutend mehr Bomben aufnehmen könnten.

Auch in den Dominien würde jetzt die Luftwaffe ausgebaut werden. In seinen Angaben sei daher die Stärke der künftigen Luftwaffe der Dominien und auch die Luftwaffe Kgyptens noch nicht einbezogen. Gegenwärtig betrage die Zahl der Angehörigen der Luftwaffe 70 000, man wolle aber die Zahl auf 110 000 erhöhen. Die Fortschritte in der Anlage neuer Flughäfen seien beträchtlich. Es würden jedoch weitere dreißig Flughäfen benötigt werden.

Gleichzeitig mit der Erklärung Lord Wintertons im Unterhaus gab der Luftfahrtminister Lord Swinton im Oberhaus eine Erklärung ab, die sich inhaltlich zum Teil mit der Unterhausklärung deckte. Swinton legte bei seiner Erklärung besonderes Gewicht darauf, daß durch das neue Aufstellungsprogramm der Regierung nicht nur die Heimatluftflotte Englands mehr als verdreifacht werde, sondern darüber hinaus auch eine bedeutsame Beschleunigung des bisherigen Programms eintreten soll.

Frankreichs Flottenmacht

Paris, 12. Mai. Nach dem „Paris Soir“ erklärte Kriegsminister Camille Chautourenry den fünf älteren großen Panzerkreuzern behalte Frankreich die „Dunklerden“ mit 26 000 Tonnen, der im September dieses Jahres auch noch ihr Schwesterkreuzer „Strasbourg“ folgen werde. Drei Einheiten von je 35 000 Tonnen befinden sich seit einiger Zeit im Bau. Er, der Kriegsminister, habe sich darüber hinaus noch entschlossen, einen vierten 35 000-Tonnen-Kreuzer und einen großen Flugzeugträger auf Kiel zu legen. Nach einem Hinweis auf die französischen Zerstörer, von denen einer mit 45 Knoten in der Stunde den Weltgeschwindigkeitsrekord halte, erklärte Camille Chautourenry Frankreich verfüge über 40 große und schwere U-Boote erster Klasse, die auf die ganze Welt verteilt seien.

Der Duce spricht am Samstag

Rom, 12. Mai. Der Duce wird am Samstagvormittag an Bord des von hundert Einheiten der italienischen Kriegsmarine begleiteten Panzerschiffes „Cavour“ in Genoa eintreffen. Fast unmittelbar nach seiner Ankunft wird sich Benito Mussolini vom Siegesplatz aus in einer Rede an die Bevölkerung Genuas und darüber hinaus an das ganze italienische Volk wenden. Dieser Rede sieht man in ganz Italien mit größter Spannung entgegen, folgt sie doch nur wenige Tage nach dem historischen Besuch des Führers und Reichskanzlers.

Gull weist rote Hecker zurück

Washington, 12. Mai. Die der spanischen Vertretung und der sowjetrussischen Botschaft in Washington nahestehenden jüdisch-bolschewistischen Kreise sind unter Anwendung übelster Agitationsmittel auch weiterhin heftig bemüht, noch vor Kongreßende eine Aufhebung der Waffenexporte nach dem bolschewistischen Teil Spaniens zu erlangen. Sie scheuen dabei sogar nicht vor insamen Angriffen auf das Außenamt zurück. Staatssekretär Gull erklärte in tiefer Empörung, es sei bedauerlich, daß es immer wieder amerikanische

Großes Durcheinander in Brüssel

Drei Minister wollten gehen — Belgien verschärft Grenzkontrolle

Brüssel, 12. Mai. Am Donnerstagabend herrschte hinsichtlich der politischen Lage ein Zustand großer Verwirrung. Bevor sich Ministerpräsident Janson zu König Leopold begab, erklärte er, daß die halbamtliche Mitteilung, wonach drei katholische Minister zurückgetreten seien, nicht den Tatsachen entspreche.

Gegenwärtig sieht die Lage folgendermaßen aus: Die drei katholischen Minister de Smedt, de Wacznoffe und Perlot, deren Demission angekündigt war, verbleiben noch im Kabinett. In politischen Kreisen nimmt man an, daß es Janson in letzter Minute gelungen ist, diese Minister unter Hinweis auf die schwierige politische Lage zum Weiterbleiben zu bewegen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dabei die Befürchtung vor einer weiteren Vorklärung des Kabinetts Janson eine gewisse Rolle spielt. Nach wie vor hält man es jedenfalls für wahrscheinlich, daß die katholischen Minister in Kürze zurücktreten und durch andere Katholiken ersetzt werden, falls sich das Kabinett Janson nicht doch noch zur Gesamtdemission entschließen sollte.

Wie das belgische Justizministerium mitteilt, haben die Regierungen Frankreichs, Hollands und Belgiens sehr scharfe Maßnahmen hinsichtlich der Zulassung von Emigranten angekündigt. Es habe sich nunmehr ergeben, daß Ausländer, die infolge der kürzlichen politischen Ereignisse ihr Land verlassen, sich mit Vorliebe nach Belgien begeben und versuchen würden, heimlich die Grenze zu überschreiten.

Der belgische Justizminister hat aus diesem Grunde eine Verschärfung der Grenzkontrolle angeordnet. Beträchtliche Gendarmereibteilungen sind zur Verstärkung der Grenzen eingesetzt worden, um eine Grenzüberwachung bei Tag und Nacht mittels

Barrouillen durchzuführen. Alle Personen, die auf ungesicherte Weise versuchen, in Belgien einzudringen, werden mit Gewalt zurückgewiesen werden.

Auch sonnig kommt die Post in Wien

Eigenbericht der NS-Presse
Wien, 12. Mai. Ein alter Wunsch der Wiener wird demnächst in Erfüllung gehen: schon in naher Zukunft wird die Sonntagspostzustellung eingeführt. Entsprechend der im übrigen Reich geübten Praxis wird in allen Wiener Bestellsbezirken am Sonntagvormittag ein Zustellgang eingeschoben. Wien war den ganzen Sonntag über ohne jede Briefzustellung und erhielt dazu noch wenig am Montag von den mit der Sonntagspost überlasteten Briefträgern die Zustellung mit empfindlicher Verzögerung.

Ostmark zeichnete besonders eifrig

Die Ostmark hat sich an der ersten Großen deutschen Anleihe über Ernteanfang stark beteiligt: die Anleihen-Kontingente, die Deutsch-Ostreich zugewiesen wurden, sind weit überzeichnet worden. Das ist um so erfreulicher, als die Bedingungen für die Ostmarkseichner rein rechnerisch wenig Anreiz zur Zeichnung boten. Die Mittel für die Zeichnung entstammen zum großen Teil den Ablieferungen von Gold und Devisen.

In Paris

Massenausweisung der Ausländer
Paris, 12. Mai. Nach Meldungen aus Paris hat die Massenausweisung der letzten Ausländer aus Frankreich begonnen. Die Zahl der in Frankreich anwesenden Ausländer hat man bisher noch nicht beziffern können, jedenfalls beläuft sie sich über eine Million. Im übrigen ist festgestellt, daß auf vier Ausländer wenigstens einer kommt, der mit den Belaken in Kontakt geraten



ist. Die Regierungsbestimmungen vom 2. Mai geben nun die Möglichkeit zu energischen Eingriffen und bis zum Ende des Monats werden die Ausländer in Frankreich unter Kontrolle gestellt werden. Seit Dienstag wurde mit der Ausweisung der unerwünschten Ausländer begonnen. Man rechnet damit, daß bis zum 31. Mai mehr als 100.000 unter Beobachtung über die Grenze geschickt werden. Wer keinen Paß hat und Frankreich nicht verlassen kann, wird derselbe Behandlung erfahren. Mehr als eine Million Emigranten werden also in der nächsten Zeit unter Kontrolle gestellt werden.

Generaladmiral Raeder in Budapest

Budapest, 12. Mai. Der Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, ist zu einem weitläufigen Besuch in Budapest eingetroffen, um den im Herbst v. J. erfolgten Besuch des ungarischen Kommandanten General Rády zu erwidern. — Kurz nach seiner Ankunft legte Generaladmiral Raeder einen Kranz an dem ungarischen Marineehrenmal an der Donau-Brücke nieder. Der Reichswehrtreuer empfing um 14 Uhr Generaladmiral Raeder in Privatanzug.

Miron bei Gogas Staatsbegräbnis

Bukarest, 12. Mai. Das Staatsbegräbnis für den am letzten Sonntag gestorbenen Staatsmann und Dichter Titu Liviu Goga fand am Donnerstagvormittag statt. Der Trauerfeier im rumänischen Athenäum wohnten neben der Familie der König, der Patriarch, die Kronräte, die Regierung, das Diplomatische Korps und die Freunde des Verstorbenen bei. Das Biharmontische Orchester eröffnete die Feier mit dem Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“. Patriarch Miron nahm mit zahlreichen Geistlichen die kirchlichen Handlungen vor. Reden wurden auf Wunsch des Verstorbenen nicht gehalten. Militär marschierte an der Spitze und am Ende des langen Trauerzuges zum Friedhof. In der Mitte des Zuges schritten Bauern aus Gogas Heimatgemeinde.

Für die Reichsregierung hatte am Morgen der deutsche Gesandte Dr. Fabricius einen Kranz niedergelegt. Das Beileid und ein Kranz Alfred Rosenbergs wurden vom Stabsattaché der deutschen Botschaft überbracht. Auch die Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien legte an der Bahre einen Kranz nieder.

Geißel des Duce an Göring

Berlin, 12. Mai. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat bekanntlich im vergangenen Jahr die große italienische Kunstausstellung in Berlin eröffnet und sich anerkennend über einige Werte der italienischen Bildhauerkunst geäußert. Der Duce, dem die anerkennenden Worte des Generalfeldmarschalls durch den italienischen Justizminister Solmi mitgeteilt worden waren, beauftragte den italienischen Minister, Generalfeldmarschall Göring eine Bronzefigur des italienischen Künstlers Antonio Maraini zum Geschenk zu machen. Die Figur stellt in heroischer Pose einen kriegstüchtigen Mann mit Schild und Schwert dar. Generalfeldmarschall Göring nahm das Geschenk mit aufrichtiger Freude und Bewunderung entgegen.

Deutschlandflug vom 22. bis 29. Mai

390 Maschinen nehmen teil
Berlin, 12. Mai. Im gesamten Reichsgebiet wird vom 22. bis 29. Mai der Deutschland-Flug 1938, der große Wettbewerbs- und Wanderpreis des Generalfeldmarschalls Göring, durchgeführt.

Über diese große Veranstaltung, an der 390 Flugzeuge in acht Tagen rund 8000 Kilometer bewältigen werden, so daß sich eine Gesamtleistungstrecke von über 3 Millionen Kilometern ergibt, sprach am Freitag der Vorkampfbefehlshaber des RFLR, Generalleutnant Ehrlich in den Haus der Flieger. Die Teilnehmer hatten am 22. Mai um 8 Uhr auf je einem Flughafen in den Gebieten von 15 RFLR-Gruppen zum Reiseflug in Ketten von je drei Flugzeugen. Die folgenden Tage sind angefüllt mit Anflügen von Wertungsplätzen, Streckenflügen im Verband sowie Sonderwettbewerben. Die größte Starterschiffahrt weist der Sportflughafen von Rangsdorf bei Berlin mit 65 Maschinen auf. Am Vorabend des Himmelfahrtstages treffen alle Flugzeuge in Berlin ein, um dann am Sonntag schließlich in einzelnen Wellen das Ziel Wien zu erreichen. Der Wettbewerb, der größte aller Zeiten, erfordert zur reibungslosen Abwicklung einen Stab von Tausenden Männern. Der Deutschland-Flug wird Mann und Maschine einer harten Zerreißprobe unterworfen.

Schweizer Staatssekretär ertrunken

Mit dem Wagen in die Una abgestürzt
Belgrad, 12. Mai. Der Staatssekretär im schweizerischen Außenministerium, Dr. Bogdan Pavlu, ist tödlich verunglückt. Er fuhr mit dem Auto von der dalmatinischen Küste, wo er sich einige Tage zur Erholung aufgehalten hatte, nach Agrum. Bei der Stadt Bosanski Novi stürzte der von ihm selbst gesteuerte Wagen in den Una-Fluß, der Hochwasser führte. Pavlu und eine Begleiterin ertranken in dem geschlossenen Wagen, während seine Frau sich durch ein Fenster retten konnte. — Pavlu war feinerzeit der erste schweizerische Gesandte in Moskau. Vorher war er in Sofia und Kopenhagen tätig gewesen. Als Staatssekretär in Prag fiel die Stellvertretung des Außenministers in seinen Amtsbereich.

Massenflucht der Roten Milizen

Die nationale Offensive geht weiter

Teruel, 12. Mai. Die Befreiung des Betsers erlaubte eine Fortsetzung der Operationen im Asambra-Abschnitt, die gemeinschaftlich von den Kolonnen der Generäle Varela und Garcia Balino durchgeführt werden.

Seit den ersten Morgenstunden des Donnerstags besetzte die nationale Artillerie die feindlichen Widerstandszentren mit schwerer Feuer aller Kaliber, dessen Wirkung durch den Einfluß der Luftwaffe noch verstärkt wurde. Durch diese Trommelfeuer wurden die Verteidigungsstellungen völlig zerstört und eine Reihe von feindlichen Munitionslagern slog dabei in die Luft. Nachdem das Feuer genügend gewirkt hatte, nahmen die erste Navarra-Division und die spanische Legion unter Balino eine Reihe von Höhenzügen und Ortschaften. Die 15.000 roten Milizen, die ihre Stellungen hier unter allen Umständen halten wollten, wurden schließlich nachdem sie erst noch eine Zeitlang Widerstand geleistet hatten, zur Flucht gezwungen. Bei der nun einsetzenden Massenflicht nahmen die nationalen Jagdflugzeuge die Verfolgung auf.

Diese Operationen erhielten ihre besondere Bedeutung dadurch, daß es gelang, mehrere 2000 Meter hohe Berggipfel in Besitz zu nehmen, die weithin die roten Stellungen und auch die Anfahrtsstraßen im Hinterland beherrschten.

Von der Provinzialverwaltung Bisfaha wurde eine Aufführungsschrift über die sinnlose und barbarische Kinderdeportation herausgegeben, die von der baskischen Separatistenregierung feinerzeit vorgenommen wurde; so wurden damals Hunderte von kranken Kindern, die im Sanatorium von Gortzi untergebracht waren rücksichtslos auf Schiffe gebracht und nach Frankreich verschickt, ohne Befragung, ja nicht einmal Verständigung der Eltern. (1) Nach der Eroberung der Provinz durch die Nationalen ließ General Franco die Kinder wieder zurückholen. Die auffachkreidende Schrift ist in spanischer und französischer Sprache erschienen.

19 Hinrichtungen im roten Madrid

41. Gibraltar, 12. Mai. Vom Madrider Kriegsgericht wurden heute neunzehn Todesurteile gefällt. Die Angeklagten waren junge Offiziere mit dem Leutnant José Doljaro an der Spitze. Dieser hatte in einer Trauerschrift erklärt, daß Spanien nur durch die Intervention Moskaus ruiniert worden sei; ohne die Einmischung der Sowjets wäre Spanien längst einig. Die „Regierung“ von Barcelona sei eine Hochverratsbande, die mit Hilfe Moskaus das spanische Volk gegeneinander aufbeuge, um die Kommunisten nicht völlig in Vergessenheit geraten zu lassen. Kein einziger der roten Bonzen sei im Kampfe mit den nationalen Truppen gefallen. Die meisten von ihnen hätten sich bereits in Frankreich oder Sowjetrußland in Sicherheit gebracht. Zum Schluß rief Doljaro die Madrider Bevölkerung zum Aufruf an, Entsprechung dem Todesurteil wurden Doljaro und achtzehn seiner Anhänger erschossen. Auf Anordnung des Generals Mola werden die Leichen aller Erschossenen verbrannt und die Asche dann in alle Winde verstreut, damit die Gräber nicht zu Wallfahrtsorten werden.

Verdächtige im roten Madrid

1. Verdächtige, 12. Mai. Mehrere Obermitglieder des Zentralkomitees der französischen Kommunistenpartei begaben sich heute in Begleitung einiger Sonderbeauftragter der Kommunisten im Flugzeug nach Barcelona. Den dortigen Oberbolschewisten soll ein neuer Plan zur Gewinnung ausländischer „Freiwilliger“ unterbreitet werden. Mit Hilfe höherer Wohnung und des Versprechens langjähriger Vergünstigungen hofft man, solche „Freiwilligen“ zu lockern. Außerdem will man ausländische Facharbeiter heranziehen. Die französische Kommunistenpartei verflochtete sich bereits, etwa 1800 solcher Arbeiter zu stellen, und zwar ausschließlich Parteimitglieder. Barcelona soll mit Unterstützung der französischen Kommunistenpartei zur Begehung dieser Gifttätigkeit eine Auslandsanstalt zu errichten trachten, weil die spanische Polizei zu wenig verlockend erscheint.

Neuer sowjetrußischer Flottenchef

Vorgänger spurlos verschwunden
Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 12. Mai. Das Kommando über die sowjetrußische Ostsee-Flotte, die von Kronstadt aus zu ihren diesjährigen Frühjahrsmanövern auslief, hat der rote General Pawtscheko übernommen. Obwohl die Abberufung des bisherigen Flottenchefs, Ischhoff, noch nicht amtlich bestätigt wurde, ist anzunehmen, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. Wahrscheinlich ist er bereits verhaftet worden.

Politik in Kürze

Stabschef Luze in Dortmund
Wir in den letzten beiden Jahren, so werden auch jetzt am 14. Mai wieder der Stabschef der SA und die Gruppenführer aus dem ganzen Reich in Dortmund weilen, um zusammen mit den Offizieren des Horst-Wessel-Geschwaders den Jahresan der Indienststellung dieses Geschwaders feierlich zu begehen.

Polen ehrt Bismarck

Im Rahmen der Trauerfeierlichkeiten anlässlich des dritten Todesjahres Bismarcks wird am Donnerstagvormittag der Staatspräsident an der Spitze eine Delegation nach Warschau einen Kranz nieder.

Autonomieforderung an den polnischen Staat

Das Zentralkomitee der Ukraine Liga (Ukrainische National-Demokratische Organisation) fordert die Anerkennung des ukrainischen Volkes als besondere nationale Gruppe sowie die territoriale Autonomie auf dem von den Ukrainern bewohnten Gebiet.

Katark überschreibt Liegenhaften dem Staat

In Anwesenheit des Innenministers und hoher Staatsbeamter vollzog der türkische Staatspräsident Kemal Katark die gefälligen Formlichkeiten der Uebertragung sämtlicher eigenen Liegenhaften zugunsten der Nation.

Ludendorffs Weltkriegsmantel im Pöchner Museum

Vöhen (Ostpreußen), 12. Mai. Ein deutscher Weltkriegsmantel, das in seiner Art ohne Beispiel ist, befindet sich in der ostpreussischen Stadt Vöhen, zwischen den masurenischen Seen, wo im ersten Weltkriegsjahr General Busse die feste Boyen heldenhaft gegen die russische Uebermacht verteidigte und das Ansehen der Uebergabe mit jenem berühmten Brief an den russischen Kommandierenden General abwas, daß die feste nur als Trümmerhaufen übergeben werden würde. Viele Kriegserinnerungsstücke, wie sie sonst nirgendwo wiederzufinden sind, haben hier ihren Platz gefunden. Ein besonders wertvolles Stück ist nun in diesen Tagen durch ein Geschenk von Frau Dr. Mathilde Ludendorff hinzugekommen: der Mantel, den General Ludendorff während der Winterkämpfe in Masurien 1914/15 getragen hat. Das deutsche Armeekommando befand sich in der ersten Kriegszeit in Vöhen und so sieht man hier besonders viel Gedenkstüde an Hindenburg und Ludendorff. Das Museum wird jährlich von etwa 30.000 Fremden besucht.

Sapagischiff rettet französische Flieger

Hamburg, 12. Mai. Das Motorschiff „Leoverkufen“ der Hamburg-Amerika-Linie konnte am Donnerstagvormittag vier französische Militärlieger aus Zeno retten. Nach einem Funkpruch von Bord des im Ostseebienst der Satag lebenden Schiffes, das sich auf der Fahrt von Genoa nach Gajablanca befindet, gelang es, die vierköpfige Besatzung des etwa 90 Kilometer südöstlich von Riga abgestürzten französischen Militärliegers „Moch 200 Nr. 68“ zu bergen.

Wieder ein Nordlicht gefichtet

Breslau, 12. Mai. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag war in Breslau zwischen 0.50 und 1.00 Uhr am Himmel aus nordnordwestlicher und nordöstlicher Richtung das wunderbare Schauspiel eines Nordlichts zu beobachten. Die Erscheinung wurde ein Nordlicht bereits am 22. Februar dieses Jahres auch an vielen Orten Deutschlands gesehen.

Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

SA-Übergruppenführer Ludia wird am Sonntag den ersten Spatenstich zur SA-Gemeinschaftshaltung „Bismarckhof“ ausführen; ein großer Teil der Arbeiter besteht aus verdienten SA-Männern, die auf diese Weise zu einem eigenen Heim gelangen.

Der Verein deutscher Heizungsingenieure (DHD) im Verein Deutscher Ingenieure, in dem die auf den Fachgebieten der Heizung- und Lüftungstechnik tätigen deutschen Ingenieure zusammengeschlossen sind, hält vom 15. bis 27. Mai in Stuttgart seine Hauptversammlung ab.

Maul- und Klauenleue

Die Maul- und Klauenleue ist neu ausgebrochen in Stuppach (Kreis Wergentheim) im Gehöft des Landwirts Johann Horn, in Böblingen im Anwesen der Gutverwaltung der Edd. Jüder-AG, in Wäldholz bei Gombach, Gde. Bergatreute (Kreis Waldsee) im Gehöft der Witwe Maria Drex, in Untermaßfeldronn Gde. Reute (Kreis Waldsee) im Anwesen der Witwe Anna Steinhauser und schließlich in einem Gehöft in Waldtann (Kreis Graisrheini).

Auf der Fahrt zur Arbeit verunglückt

Reutlingen, 12. Mai. Am Donnerstagvormittag wurde am Südbahnhof die 25jährige Ehefrau Eugenie Feher aus Eningen, als sie sich mit ihrem Fahrrad nach ihrer Arbeitsstelle in Reutlingen begeben wollte, beim Ueberqueren der Schienen von der Straßenbahn erfasst und tödlich überfahren. Die Frau glaubte den Straßenbahnwagen schon vorüber und kam so ums Leben. Sie hinterläßt neben ihrem Gatten ein kleines Kind.

Güterwagen machten sich selbständig

Reutlingen, 12. Mai. Beim Rangieren auf dem Bahnhof Söndlingen kamen mehrere beladene Güterwagen in Rollen und fuhren in Richtung Reutlingen davon. Mit hoher Geschwindigkeit kamen sie dort an und prallten mit einem auf einem Nebengleis abgestellten Triebwagenzug zusammen. Der Triebwagen wurde in die Höhe gehoben und die Güterwagen schoben sich ineinander und wurden vollständig zertrümmert. In einem Wagen des Reutlinger Triebwagenzuges befanden sich mehrere Bahnarbeiter, die bei dem gefährlichen Unfall unverletzt blieben.

Die revolutionärste Tat auf dem Gebiet der Erziehung

Wergenthaier über das Landjahr

Tübingen, 12. Mai. Am Mittwoch wurde der Schulungslehre, in dem in den letzten acht Tagen 65 österreichische Jung- und Lehrer für den Landjahrdienst vorbereitet wurden, mit einem von der Stadt Tübingen im Haus der Jugend veranstalteten Kameradschaftsabend abgeschlossen. Der Abend erhielt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit von Ministerpräsident Kultminister Wergenthaier, der nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Scheeßel und des Kreisleiters Kaufmann zu den jungen Erziehern sprach. Er gab seinen Zuhörern zunächst ein Bild von dem schweren Kampf der Bewegung in Deutschland, dem der Kampf der österreichischen Volksgenossen ähnlich gewesen sei. Auf die Bedeutung des Landjahres eingehend, betonte der Ministerpräsident, daß das Landjahr die revolutionäre Tat auf dem Gebiet der Erziehung sei, denn es wolle den jungen Städler wieder mit dem Boden verurweln. Die Grundlage des Landjahres sei die Erkenntnis, des Gelezes von Blut und Boden. Deshalb hätten die Junglehrer, die künftig im Landjahrdienst tätig seien, eine große Aufgabe zu erfüllen. Ministerpräsident Wergenthaier ermahnte die jungen Lehrer, diese Aufgabe sehr ernst zu nehmen und gute Erzieher und Führer der deutschen Jugend zu werden, die das Banner des Dritten Reiches in die ferne Zukunft hineinträgt.

Im Auftrag der Obersten Landjahrsführung brachte Bezirksführer Hermann die Anerkennung dafür zum Ausdruck, daß der Landjahrgedanke in Württemberg von allen Stellen der Partei und des Staates in vorbildlicher Weise gefördert werde.

Gehausen, Kr. Württemberg, 12. Mai

(Bildgewordene Schlacht u. h.) Als man dieser Tage eine Kuh, die geschlachtet werden sollte, auf die Waage führte, rief sie sich los und stürmte kreuz und quer durch die Straßen. Man veruchte vergeblich, das Tier wieder einzufangen; schließlich hatte man es in den Schuppen einer Gastwirtschaft abdrängen können. Um größeren Ansehn zu vermeiden, entschloß man sich, die Kuh dort zu erschießen.

Kalen, 12. Mai. (Daunderbeiter-Za-

nung) Am 14. und 15. Mai halten hier die württembergischen Haus- und Grundbesitzervereine ihre Landesverbands- und Jahresstagung ab, zu der auch der Präsident des Reichsbundes, SA-Standartenführer Tribius-Berlin, erwartet wird.

Bad Friedrichshall, Jagstfeld, 12. Mai

(Fabrikgebäude eingestürzt) Ein seit langer Zeit leerstehendes Fabrikgebäude sollte in Wohnungen umgebaut werden. Schon während der Umbauarbeiten stellte sich heraus, daß das Gebäude „nicht mehr auf seinen Füßen“ stand. Während man noch veruchte, das gefährdete Haus mit Balken zu stützen, bemerkte ein Bauarbeiter die Gefahr des bevorstehenden Einsturzes. Kaum hatten sich auf seine Warnung hin die Arbeiter in Sicherheit begeben, fiel das alte Haus in sich zusammen.

Eisingen, Kr. Ulm, 12. Mai. (In

Chilago überfallen) Anton Zberle, Sohn des Schneidermeisters Zberle von hier, ist wie jetzt eingetroffene Nachrichten besagen, in Chilago von drei Banditen, die auf eine Gastwirtschaft einen Raubüberfall unternahmen, niedergeschlagen und schließlich durch einen Schuss so schwer verletzt worden, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Schwäbische Chronik

Die landwirtschaftliche Bezugs- und Verwertungs-Gesellschaft Schrozberg, Kr. Gersheim, beschloß die Errichtung einer Kackstoff-Laden-Fabrik, der ersten ihrer Art in Württemberg.

Der im Eberhardtshaus Sägwerk in Rihlfen, Kr. Ebingen, beschäffigte Dienstknecht wurde beim Aufladen von Bauholz von schweren Sämenen begraben; dabei wurde ihm ein Fuß vollständig abgeschlagen.

Bei der Röhrung in Balingen griff ein junger Eber, der sich losgerissen hatte, seinen Arbeiter an, nahm ihn auf die Hüften und warf ihn zu Boden, glücklicherweise ohne ihn zu verletzen.

Wegen der Maul- und Klauenleue wurden alle Veranstaltungen für den Blut-Festtag (27. Mai) in Weingarten verboten.

Im Stall des Bauern Ernst Wurst in Blapphof, Gemeinde Nüßlingen, Kreis Gaildorf, warf ein Winterlämmer 22 Junge. Von den Ferkeln blieben 18 am Leben.

In Langenbeningen, Kr. Hechingen, drang nachts ein Fuchs in den Fährstad eines Bauern ein, 20 Hühner, darunter eine Gans, wurden von dem Räuber totgebissen.

Vor einigen Tagen hatte im Tübingen Tierpark eine Bornobärin drei Jungen das Leben geschenkt. Als man am nächsten Tage nach den Bären sah, mußte man feststellen, daß die Bärin ihre drei Jungen mit Haut und Haar gefressen hatte.

Als in Sulz die Ehefrau des Landwirts Böhrner Räder ausspannen wollte, schante eine davon und stieß die Frau zu Boden. Die Bewahrerwerte erlitt Rippenbrüche und sonstige Verletzungen.

Aus Stadt und Land

Magold, den 13. Mai 1938
 Was ein Mensch in der Welt auch tue, und sei es noch so groß und weitwirkend, hat er nicht seine Bilanz gegen seine Eltern erfüllt, so ist alles andere hinfällig.

Zum Muttertag

Die Mutter aber wartet immer wieder und weiß, sie muß die Heimkehr sein. Und ewig jung, wie vor dem Vaterhaus der Pfänder.
 Bleibt ihrer Augen gült'ger Schein. Verma die Tür dir nimmer zu verschließen.
 Und hat nie ausgeträumt von dir. Ihr Leben wär' nur müdes Fliesen. Du aber sonnig die Wogen ihr!

53 Jahre alt

Frau Friederike Braun, Sattlermeisters Witwe, Marktstraße 16 begehrt morgen Samstag ihren 53. Geburtstag, zu dem wir herzliche Glückwünsche entbieten.

Konfilmtheater

„Weiße Sklaven“

Die Filmwelt liegt ein Laubbodenbericht von Charlie Koellnhofer zugrunde. Es werden die Schreckenstage von Sebastopol geschildert, als die Stadt während der russischen Revolution 1917 zum ersten Mal unter die Herrschaft des roten Böbels geriet. Das Schicksal der schönen Tochter des Gouverneurs von Sebastopol steht im Mittelpunkt des grandiosen, erschütternden Geschehens. Die Revolution raudt ihr Vater, Elternhaus und das Glück der Liebe. Mit heroischer Kraft kämpft sie gegen die Verlogenheit des allmächtigen roten Kommissars, der getrennt nach der Kaloi ihres Vaters war. Aber der

Todesmut ihres Verlobten und ihrer Tapferkeit überwinden alle Gefahren — als die Gegenrevolution mit der Eroberung von Sebastopol ihren ersten Sieg erringt, gewinnt auch sie das Glück ihres Lebens zurück. Eine große Rolle für Camilla Horn, die damit wieder eine große dramatische Figur darstellt. Um sie eine Schär erste Künstler wie James Straub, Theodor Loos, Werner Hinz. Der Hauptdarsteller dieses Films: „Wenn die Sonne hinter den Dämmern verschwindet“ ist bereits populär.

Pilo
mit dem Pilopeter
billiger!
SCHWARZ 23 20 Pfg.
FARBIG 27 25 Pfg.
Vor dem Wiederkauf schaut man das Leder, geschaut man Pilo mit dem Pilopeter.
Pilo der Lederbalsam spart Rohstoffe!

Vom Tode ereilt

wurde gestern nachmittag kurz vor Abgang des 2-Uhr-Zuges auf dem hiesigen Stadtbahnhof die 57-jährige Landwirtschafsbefrau Köhne Holz, a. w. f. von Korbhof bei Nagold, Herzliche Hilfe wurde vom Kreisratshaus angetrieben, wohin auch die Beiratsbeholdung wurde. Die Frau war rechtzeitig am Bahnhof und ließ sich im Wartesaal auf der Bank nieder, wurde plötzlich von Unwohlsein befallen und hauchte rasch ihr Leben aus. Der schwergeprüften Familie wendet sich alleseitig herzliche Teilnahme zu.

Ab 1. Juli Ehehinderniszeugnisse Pflicht

Was gilt als Ehehindernis und wer trifft in Zweifelsfällen die Entscheidung?

Das Ehegesundheitsgesetz vom 18. Oktober 1933 sah vor, die Ehefähigkeit von einem später noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab von der Beurteilung eines Ehegesundheitszeugnisses abhängig zu machen. Ab 1. Juli d. J. muß dieses Zeugnis nun nicht einer beauftragten Absektion aus dem Familienbuch bei der standesamtlichen Trauung vorgelegt werden. Von der Beurteilung derselben kann der Standesbeamte nicht befreit, hingegen kann er, wenn ihm genannte Akten nicht zugänglich, weitere Unterlagen fordern.

Die verschiedenen Ehehindernisse sind nach dem Gesetz: Zur Verhütung gesundheitslicher unerwünschter Ehehindernisse: Vorliegen einer mit Anstandsgefahr verbundenen Krankheit eines Verlobten und Befragung einer erheblichen Gesundheitsgefährdung dadurch für den anderen Verlobten oder die Nachkommen. Zwei an derselben Krankheit leidende Verlobte dürfen heiraten, jedoch nur dann, wenn einer von ihnen unfruchtbar oder als Frau über 45 Jahre alt ist.

Entmündigung eines Verlobten; geistige Störung eines Verlobten, keine Entmündigung deswegen und Unzureichbarkeit der Ehe für die Volksgemeinschaft; Erbkrankheit des einen Verlobten (bei gleichzeitiger Fruchtbarkeit des anderen Verlobten). Die Ehehindernisse sind gestattet, sofern der andere (gehörige) Verlobte unfruchtbar oder die Verlobte über 45 Jahre alt ist. Ein geheimer Verlobter darf die Ehe mit einem Verlobten, der unter die oben genannten Gruppen fällt, nicht eingehen. Ebenso verbietet das Gesetz, daß die Verlobten untereinander die Ehe eingehen mit Ausnahme der genannten Fälle. Zur Verhütung rassistischer unerwünschter Ehehindernisse: Wenn aus der Ehe eine die Reinherhaltung des deutschen Blutes gefährdende Nachkommenschaft zu erwarten ist. Andere, in dem Gesetz nicht angegebene Ehehindernisse dürfen als Verlobungsgrund nicht angeführt werden.

Wie erhält man das Ehegesundheitszeugnis?

Die Grundlage für die Ausstellung des Ehegesundheitszeugnisses bildet die ärztliche Untersuchung beider Verlobten. Die Untersuchung kann nun entweder beim Gesundheitsamt des Wohnortes oder auch bei einem vom Reichsärzthof

zur Tätigkeit beim Amt für Volksgesundheit zugelassenen Arzt der freien Praxis vorgenommen werden. Sie erstreckt sich einmal auf den Gesundheitszustand des Verlobten sowie über Ermittlungen über seine Erbgesundheits. So das Ehegesundheitszeugnis eine öffentliche Urkunde ist, kann sie nur ausgestellt werden vom zuständigen staatlichen Gesundheitsamt. Grundsätzlich wird nur ein für beide Verlobte gemeinsames Ehegesundheitszeugnis ausgestellt um Mißverständnisse von vornherein auszuschließen. Die Gültigkeitsdauer des Ehegesundheitszeugnisses beträgt im allgemeinen sechs Monate. Eine Verlängerung des Gesundheitszeugnisses ist möglich wenn die Ehe noch nicht geschlossen oder wenn nachträglich ein Ehehindernis wegen mangelnder Gesundheit oder mangelnder Erbgesundheits bekannt wird.

Bei Verlobung oder Aufnahme des Ehegesundheitszeugnisses auf gesundheitlichen Gründen ist die Antragsstellung des Ehegesundheitszeugnisses innerhalb von sechs Monaten von jedem Verlobten und weitere Behörde an das Ehegesundheitsamt in einer Antragsfrist von zwei Wochen von jedem Verlobten und vom Vater des Gesundheitszeugnisses zu leisten. Bei einer Verlobung aus rassistischen Gründen ist die an keine Zeit gebundene Dienstleistungsbehörde (Verwaltungsbehörde) gegeben und gegen deren abweichenden Befehl werden weitere Behörde an den Minister des Innern zu leisten. Die Folgen einer unvollständigen Ehegesundheitszeugnis kann wie beim Ehegesundheitsgesetz der Staatsanwalt die Nichterfüllung der Ehe hindern. Strafrechtlich ist die Erlangung einer verbotenen Ehegesundheitszeugnisstrafe nicht unter drei Monaten ansehbar; jedoch tritt eine Verlobung erst dann ein, wenn die Ehe für nichtig erklärt worden ist.

Forstheim, 12. Mai. Veruntreuung öffentlicher Gelder. Die große Strafkammer verurteilte den verheirateten 37 Jahre alten Emil Sonne wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder in Höhe von 7600 Mark zu zwei Jahren Gefängnis sowie zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer.

Wie man in Harbin (Mandschukuo) zur Abstimmung ging

erzählt von Eugen Schill, Nagold

Am Donnerstag, den 7. April 1938 herrschte gegen 17 Uhr in der Vorhalle des Harbinger Bahnhofs ein lebhaftes Treiben. Jeder Neuankunftsmann wurde mit Hallo begrüßt, besonders, wenn er sich im Hinblick auf den sonnigen Süden in Sommerkleidung geworfen hatte. Man merkte es gleich: Es war eine Hochstimmung (sondergleich!) Die leider immer noch notwendigen Formalitäten waren diesmal rasch erledigt. (Vor jeder Reise muß auf dem Bahnhof, in dem eine Pakstelle eingerichtet ist, genau angegeben werden, der Name, Alter, Zweck der Reise, Rückkehr, außerdem muß jeder Pak abgetrennt werden. Bei der Rückkehr muß von jedem Ausländer der Pak im Jura abgegeben werden, dieselben Fragen werden dann auf dem Reisebüro nochmals gestellt. Diese Formalitäten sind auch notwendig, wenn man nur eine Reise von 10 Km. macht.)

Um 17.40 Uhr winkten wir denen, die zurückbleiben mußten, aus dem für uns reservierten Wagen 3. Klasse, den Abschiedsruks zu. Wir waren 90 Reichsdeutsche und bald werden wir eine solche Unterscheidung nicht mehr kennen, 8 Ostpreußen. Alle kamen in dem Wagen bequem unter. Allmählich ebnete das Stimmengewirr ab. Jeder richtete sich auf eine längere Fahrt ein. Eine ganze Reihe von Volksgenossen und -genossinnen waren noch nie in Dairen gewesen, ja einige hatten das Meer noch

nie gesehen. (Unter den hiesigen Deutschen sind viele, die nach Kriegsausbruch nicht mehr aus der russischen Gefangenschaft, die sie in Sibirien verbracht, nach Deutschland zurückgekehrt sind.) Andere dagegen, ich denke an unsere Kaufleute, haben ihre Aufmerksamkeit nicht mehr so sehr der Landtschaft geschenkt, sondern bald angefangen, einen Stat zu drehen. Schon waren vier und dort wieder angestimmt worden. Eine vorläufige Leitung hatte Liebersterie verselbständigen lassen. Die wurden jetzt verteilt und bald kamen alte und neue Volks- und Soldatenlieder mächtig durch den Wagen. Während wir durch die noch lahle mandschurische Ebene rollten, über die ein eisiger Wind wehte, hatten wir in unserem warmen Wagen das sichere Gefühl des Geborgenheits. Eine freundliche Heberaufung war es dann später, als Volksgenossin Opitz von der Firma Tschurin eines seiner vielen geheimnisvollen Pakete aufmachte, ein langes Messer glitzte und große Würste aufschwärmte. Der Andrang war stark, alle haben reichlich bekommen, und nicht nur zu der ersten sondern auch zu den anderen Mahlzeiten. Der Reichtum war unerwünscht. Der Rest ist kurz vor dem Wiederentreffen in Harbin an ärmere Volksgenossen verteilt worden.

Um 23 Uhr kamen wir in der Hauptstadt unseres Landes Hingking an. Dort mußten wir aussteigen. Zwei Schlafwagen waren für uns

bereitgestellt. Die Jüngeren, d. h. die unter 30 mühten nach oben ins 3. Bett. Die meisten haben auch Bettzeug bekommen. Kleine Unbequemlichkeiten waren der Quell einer niederliegenden Feiterteil. Nur wenige von den älteren Teilnehmern, die des Reisens ungewohnt waren, klagten am nächsten Morgen, doch sie wenig geschlafen hätten. Die Stimmung war jedenfalls auf der gleichen Höhe. Nach der Morgentoilette frühstückte man im Speisewagen, betrachtete die Landschaft und diskutierten über die Ausnutzung des Aufenthaltes in Dairen.

Am 9 Uhr stiegen die Muldener zu. Erleichtert begrüßten sich alle Bekannte und neue Bekanntschaften wurden geschlossen. Im Laufe des Vormittags steigerte sich die Erwartung, und als wir gegen 14.30 Uhr endlich in Dairen eintrafen, moß man sich einer erleichtert aufgetaut haben. Hier wurden von Parteigenossen v. Kirshbaum, dem Landesleiter der NSDAP, von Mandshukuo begrüßt. 40 Harbinger belagerten unsere Unterkunft und Verpflegung auf dem Fracht- und Passagierdampfer „Oldenburg“, andere in Privatquartieren, der Rest war in Hotels untergebracht. Jedenfalls war schon im Voraus für die Unterkunft jedes Einzelnen gesorgt worden. So vertrieben wir uns sehr rasch. Als ich gegen 17 Uhr auf die „Oldenburg“ kam, lagen die Harbinger artig, man möchte hinabgehen anständig im Gesellschaftsraum, hatten Kaffee und Kuchen vor sich und lauteten den flotten Klängen der Bordkapelle. Gleich beim Betreten des Schiffes führte ein Steward auf mich zu und begrüßte mich. Dieser war auf meinem Ausreisepaß „Verständigungsstellenleiter“ und hatte nun das Schiff gewechselt. Abends gegen 22 Uhr die hellerleuchteten Kaisgärten-Straßen (Beleuchtungskörper haben die Form von Kaisgärten), und kanten über den späten Geschäftsbetrieb und lehrten zum Dämmerstopp in dem deutschen Restaurant „Hans“ ein.

Die Ausfahrt der „Oldenburg“ war auf Samstag früh 8 Uhr festgesetzt worden. Während es Freitag noch ziemlich kalt und stürmisch war, so daß wir wegen eisk. Seetransit am nächsten Tage sehr besorgt waren, ertrahnte nun der Himmel in wolkenlosem Blau, die Sonne wärmte tüchtig und der Wind hatte sich völlig gelegt.

Das war uns eine atone unermutete Freude und galt uns als ein symbolisches Zeichen für unser heutiges Vorhaben. Von allen Seiten kamen nun die Deutschen heran, stellten die steile Seitentreppe empor und grüßten mit herzlichem Heil Hitler! Auf dem unteren Deck wimmelte es noch von Chinesen. Hebetrone waren in Tätigkeit und aus dem Bauch des Schiffes wurden Waren an Land befördert. Kurz nach 8.30 Uhr alit das Schiff langsam aus dem Hafen. Man sah einem mag die herrliche Sicht, das klare blaue Meer, das Gefühl, nur unter Deutschen auf einem deutschen Schiff zu sein neßt dem Gedanken an die Bedeutung dieses Tages übermächtig haben. Dann mußten die Vorbereitungen zur Wahl durch Prüfung des Falles und Ausstellung eines Stimmzettelns erledigt werden. Schon lange waren wir außerhalb der Dreimeilenzone, und dann kam der große Augenblick. Durch das ganze Schiff pflanzte es sich von Mund zu Mund fort: Harbinger zu Wahl! Rabia vernahmen wir es, beendeten lächelnd irgend ein Gespräch und gingen kaum nach dem bestimmten Raum. Unendlicher Stolz erfüllte uns.

Nicht wie wir zu wählen hatten, gab uns zu denken, nein, nur tiefe Dankbarkeit und Freude war in uns, daß wir überhaupt wählen durften, daß wir hier draußen dem Führer unter „Ja“ geben durften. Als wir es getan hatten, kamen die Muldener und schließlich die Dairener ran. Dann versammelten wir uns auf dem Hinterdeck. Der Konul von Dairen hielt eine Ansprache, teilte mit, daß von 258 abgegebenen Stimmen 255 Ja-Stimmen waren, eine ungültige und 2 Nein-Stimmen. Hier erdienten aus der Menge Vusi-Rufe, gingen aber unter in dem mächtig anschwellenden Deutschland- und Horst-Wessellied. Verdrängt mit erhobener Rechten sang es wie ein Schwar. Dann löste sich die Spannung. Man verteilte sich zu fröhlich plaudernden Gruppen, ging in die Gesellschaftsräume, um sich zu hären. Die Nacht war wieder zur Stelle, und die Harbinger zeigten es den anderen, wie sie sitzen konnten. Hieran schloß sich ein trüblicher und sehr komischer Eintopf. Der Erbsbrot mit Speck erweckte manche Erinnerung an den Komik. Wir erhielten eine kleine Verköstigung dadurch, daß einige Nachzügler auf einem kleinen Dampfer uns erst auf der Rückkehr einholten. So drehten wir nochmal um und alle freuten sich, daß wir noch eine Stunde länger in diesem herrlichen Sonnenschein auf dem Dampfer weilen durften. Gegen 15 Uhr trafen wir im Hafen ein. Unser Zug fuhr um 18 Uhr. Die Laine auf der Rückfahrt war womöglich noch besser. Am Samstag den 9. April gegen Mittag hatten wir es dann glücklich geschafft.

Letzte Nachrichten

Großfeuer jagt Dolkonnen in die Luft

Telegraphenwerkstätten zerstört
 Eigenbericht der NS-Presse
 hil, Düsseldorf, 12. Mai. Durch ein Großfeuer in den Signaltelegraphen-Werkstätten sind zwei Gebäude vollkommen aufgebraunt. Von den zerstörten Werkstätten aus wurde der gesamte technische Betrieb im ganzen Direktionsbezirk verlorst. Man befürchtet vor allem, daß der größte Teil der sehr wertvollen hier lagernden Präzisions-Instrumente von den Flammen zerstört worden ist. Funkenflug machte es unmöglich, an das Feuer heranzukommen. Weithin vernehmbar detonationen zeigten immer wieder an, daß die großen Dolkonnen, die in einem der Schuppen lagerten, in die Luft flogen. Bei jeder Explosion schob eine weißglühende Flamme mit ungeheurer Wucht empor. Man vermutet, daß kurzschluß das Feuer hervorgerufen hat.

Schwarzes Brett

H. J. v. d. M. J. M.

53-Motorportfahrer
 Antreten heute abend 9 Uhr vor der Realschule zum technischen Dienst in Uniform. Beiträge mitbringen. Schürführer.
Mädelgruppe 24/401
 Morgen ab 18.30 Uhr, nehme ich auf dem Dienstzimmer die Beitragsabrechnungen an. Selbstverwalterin der Gruppe.

Unwetter über Jugoslawien

Ueberschwemmungen und Erdstöße
 Belgrad, 12. Mai. In allen Teilen des Landes sind schwere Unwetter niedergegangen. In Südjugoslawien wurden ganze Dörfer durch wolkenbruchartigen Regen und durch das plötzliche Anschwellen der Flüsse unter Wasser gesetzt, so daß die Bewohner die Nacht teilweise im Freien verbringen mußten. In vielen Orten kam es auch zu Bergstürzen und Straßenverfaltungen.

120 Mill. Dürschäden in England

Zustatshilfe für die Landwirtschaft beantragt
 London, 12. Mai. Im Unterhaus hat der konservative Abgeordnete Braithwaite einen Antrag auf staatliche Unterstützung der Landwirtschaft eingebracht. Er begründet ihn mit den ungeheuren Dürschäden, die die Landwirtschaft nicht selbst tragen könne. In den letzten drei Monaten habe die Trockenheit einen Schaden von rund 10 Millionen Pfund angerichtet. Nachträge hätten diese Schäden noch erheblich gesteigert.

Sport

Fußball-Länderspiel Deutschland-England

„Englands beste Fußballer in Berlin“ — daß ist die Schlagzeile, die groß und breit über dem Sportgeschehen am Wochenende prangt. In der Hoffnung trägt am Samstag die „Besieger“, von der man nach den feinen Entwürfen in letzter Zeit eine wirklich große, befreiende Tat verlangt. Am Sonntag tritt dann fast die gesamte frühere österrische Nationalität gegen Wien Wills an und als Auftakt zu dieser Begegnung spielt die Reichshauptstadt gegen eine dritte deutsche Auswahl. Alle diese Kämpfe stehen für uns im Zeichen der Weltmeisterschaftsvorbereitungen. Wenn unsere Spieler durch die schwere englische Schule gegangen sind, dann erwarten wir die neue großdeutsche Fußballwelt, die auf französischem Boden für deutsches Fußballniveau freitesten soll. — Im übrigen herrscht diesmal in den Gruppen-Endspielen eine leise Pause vor dem großen Sturm.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtmärkte

vom Donnerstag, 12. Mai
 Auftrieb: 30 Ochsen, 92 Bullen, 82 Röhre, 68 Färlen, 480 Kälber, 625 Schweine, 2 Schafe.
 Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Kpl.:
 Ochsen a) 41—44, b) 41—42, c) 38, d) 33;
 Röhre a) 39—42, b) 34—38, c) 25—32, d) 18—23;
 Färlen a) 40—43, b) 35—38, Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 60—63, b) 53—59, c) 42—48, d) 30—35, e) 1—33, g) 2—31.
 Rinderverkauf: Strohlohn-Röhre a und b-Ochsen, Bullen, Färlen zugestellt. Handel in den übrigen Wertklassen langsam. Kälber lebhaft, Schweine zugestellt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 12. Mai. Ochsenfleisch 1, 70 bis 78; Bullenfleisch 1, 68—78; Röhrenfleisch 1, 68 bis 75, 2, 56—63, 3, 48—52; Färlenfleisch 1, 72 bis 78; Kalbfleisch 1, 86—97, 2, 70—80; Hammelfleisch 1, 80—82, 2, 70—75, 3, 60—68; Schweinefleisch 1, 73, Marktfleisch: Ochsen-, Bullen-, Färlenfleisch langsam, Röhrenfleisch langsam, Kalbfleisch mäßig, Hammelfleisch langsam, Schweinefleisch lebhaft.
 Viehpreise, Calw: Ochsen 400—650, Röhre 300—525, Kalbweil 400—450, Jungvieh 120—450 Reichsmark.
 Schweinepreise, Badnang: Rindfleisch 24—29, Kalber 53 RM. — Calw: Rindfleisch 20—37.50, Kalber 42.50—68 RM, je St.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
 Ausgabestatt Stuttgart
 Ausgegeben am 12. Mai, 21.30 Uhr
 Voraussichtliche Witterung für Freitag: Vorwiegend heiter und tagsüber warm. Später vorübergehend etwas mehr bewölkt. Winde um Süd.
 Voraussichtliche Witterung für Samstag: Zeitweise etwas mehr bewölkt, aber meist trocken. Leichte Gewitterneigung.

Druck und Verlag des „Gesellschaftlers“:
 G. B. Jäger, Fab. Karl Jäger, Nagold, Hauptgeschäftler und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen.
 Hermann G. G. Nagold.
 D. N. IV. 88: 2888.
 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig
 Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Zum Muttertag

Die sinnreichsten und beliebtesten Geschenke sind

**Blumen
Pflanzen
Blumenkörbchen**

Solche empfehlen in reicher Auswahl und in allen Preislagen die Gärtnereien von

Herm. Raaf und Fr. Schuster, Nagold

Zum Muttertag

schöne Geschenke in
Schokolade - Pralinen
kleine und größere Torten ab 1 RM.
in 395

Konditorei Heinrich Lang

Freim. Feuerwehr Nagold
Sonntag vorm. 5.50 Uhr Antreten der
gejamten Feuerwehr
zum Ausmarsch. Rückkunft 11 U.
Samstag 18 Uhr Ausgabe der neuen Mähen im Feuerwehrmagazin.
Raupp
Hauptbrandmeister
808

Der Mai ist gekommen

und die Böden müssen in neuem Glanz strahlen. Mit **KINESSA**-Bohnerwachs erhält Parkett oder Linoleum herrlichen Spiegel-Hochglanz, der öfters nach gewischt und wieder aufpoliert werden kann. Machen Sie sich diese vielen Vorteile zu Nutzen und kaufen Sie noch heute eine 1/2-kg-Dose

KINESSA BOHNERWACHS
Drogerie Willy Letsche 110 Wildberg; G. Eberhardt

Halterbach

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 15. Mai 1938

stattfindenden Hochzeits-Feier in das Gasthaus zum „Sonne“ in Halterbach freundlichst einzuladen

Friedrich Reichert
Mühlbesitzer, Halterbach

Frida Leidig
Weinheim a. d. Bergstrasse

Kirchliche Trauung um 13.00 Uhr in Halterbach.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen. 1017

Tonfilm-Theater Nagold

Weiße Sklaven

Panzerkreuzer Sebastopol

Freitag 20.20 Dieser Film spielt während der russischen Revolution und berichtet über das Schicksal der schönen Tochter des Gouverneurs von Sebastopol, die alles verliert, Elternhaus, Liebe und Glück

Sonntag 14.00 und 20.20

Samstag kein Kino

Beiprogramm und neueste Wochenchau: **Deutschland und Oesterreich vereinigt. Begrüßung des Führers in Linz.**

Sommer sprossen!
verwenden Sie das Beste

Schwanenweiss
das hilft!

Schöne Haut durch Schönheitswasser Aphrodite
Drogerie Willy Letsche

Täglich einige Stunden

Hilfe gesucht.

Frau Bungert
Marktstr. 25

Passende Bücher zum Muttertag:

Meine Mutter	Bekanntnisse führender Männer und Frauen	3,-
Tremel-G.	Barb	3,75
Betens-Totenohrl	Der Fembel	3,40
Betens-Totenohrl	Frau Magdalena	3,40
Boigt-Diederichs	Aus Marienhof	2,90
Salminen	Kattina	6,50
Kandenborgh	Neu ward mein Tagwerk	3,80
Kandenborgh	Die harte Herrlichkeit	4,50
Sid	Mathilda Brede	2,85
Sapper	Familie Pfäffling	2,80
Sapper	Werden und Wasfen	3,60
Schröder	Heimat wider Heimat	2,85
Jannius	Mein Weg zur Kunst	3,40
Jannius	Kein Eiternhaus	0,80
Jannius	Zwei Frauen	0,80
Gulbranßen	Und ewig fingen die Wälder	5,50
Gulbranßen	Das Erbe von Björndal	6,50
Die kleine Chronik	der Anna Magdalena Bach	2,85
Matz. von Brangell	Tagebuchblätter und Aufzeichnungen	8,50
Haarer	Deutsche Mutter und ihr erstes Kind	3,80

Beachten Sie mein Schaufenster!
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

1046 Kohrdorf, den 12. Mai 1938



Trauer-Anzeige

Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, treubejorgte Mutter

Rosine Holzappel

geb. Vuh

unerwartet rasch von uns zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Der Gatte: Christian Holzappel.
Die Kinder: Rosine Schöne mit Gatten, Marie Walz mit Gatten, Anna Walz mit Gatten, Friedrich und Karl.

Beerdigung Sonntag 13 Uhr.

Zu Mutters Festtag:

Ein Geschenk von bleibendem Wert

VON **Günther**

Fachgeschäft für Uhren, Optik, Gold- und Silberwaren

Sieben erschienen:

Neue Ueberflüchtarte

von Württemberg und Hohenzollern mit der neuen Oberamtsenteilung für M 1.60 in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

1038 Kohrdorf den 13. Mai 1938



Dankfagung

Für die große Anteilnahme, die wir bei dem Heimgang unserer lieben Mutter

Luisa Hestler

geb. Kleiner

erfahren durften, sagen innigsten Dank.

Der Gatte: Georg Hestler, mit Kindern.

Gute Verdauung
ist das A und O der Gesundheit. Sorgen Sie für Wohlgeschmack, Appetit und Lebensfreude durch **Zirkulin** Knoblauch-Perlen

1 Monat-Pf. 1 RM. 14 Wochen-Pf. 3 RM. mit praktischem Taschenrechner. Zu haben: Apotheke Theod. Schmid 94 Stadt-Drog. Hans Hollender

Hühneraugen Hornhaut entfernt sicher

DIE ROTE TINKTUR Preis 54 Pfg.

Nagold: Drogerie W. Letsche Wildberg: Apotheke Altensteig: Apotheke

Lachende Leser

Nirgends werden in der Werbung so viele Fehler gemacht, wie in der Werbung des Humors. Es vorteilhaft es ist, die Lächer als Käufer auf seiner Seite zu haben, so ist doch die Gefahr groß, daß man jene oft unklare Grenze überschreitet, wo der Leser in dem Anschein nur noch eine halbste Angelegenheit sieht und es nicht mehr ernst nimmt. Jeder selbstverwärtlichende Geschäftsmann sollte sich mit dieser wichtigen Frage einmal auseinandersetzen. Auf der großen Persönlichkeit „Zeitung und Anzeige“ im Stuttgarter Kunstschilde am Schloßplatz sehen Sie vorbildliche Beispiele nützlicher humoristischer Anzeigen und können daraus für Ihre eigene Praxis lernen. Damit auch Buchbesitzer diese für jeden interessante und wichtige Preisliste sehen können, ist sie bis abends 21 Uhr geöffnet. Eintritt und sachkundige Führungen frei.



Große Auswahl finden Sie in der

Buchhandlg. Zaiser

1041 Gündringen, den 12. Mai 1938



Dankfagung

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer lieben guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Barbara Vogt

geb. Ehrlich

sagen wir herzlichsten Dank.

Christian Vogt, Oberw. i. N. mit Angehörigen.

Ebhäufen

Verkaufe im Auftrag kommenden Samstag, 14. Mai, 14 Uhr gegen Vorzahlung ein



Pferd

Fachwollach, ca. 12 Jahre alt, Rasse Landschlag, gut im Zug.

Liebhaber sind eingeladen.

Chr. Kempf & Traube

Flügel

stärken, Härte und Tonfähigkeit

Stabiere

in allen Stil- und Holzarten. Günstige Preisverhältnisse!

Schiedmayer & Söhne
Stuttgart, Neckarstraße 16

Knoblauch-Beeren „Immer Jünger“

machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Bewährt bei:

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserschwerden, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- u. Geruchlos.

Monatspackung L. M. Zu haben: Drogerie W. Letsche. 114

beseitigt **ORFA** - 6 Flasche 1,74, extra stark 2,40 Unschädlich! Sich. Wirkung. Drog. Letsche, Bahnhofstr. 9

Gebt mir 4 Jahre Zeit!

Dokumente zum 1. Vierjahresplan des Führers

Inhaltsverzeichnis:

Gebt mir vier Jahre Zeit / Von der Reichswehr zum Volksober / Los von Versailles / Der Weg zum Dritten Reich / Volk und Rasse / Die Arbeitsfront / Aus jüdischer Korruption zu neuer Wirtschaftspolitik / Wirtschaftliche u. nat.-soz. Finanzpolitik / Verkehr u. Motorisierung / Im Blut u. Boden / Rationalsozialistische Sozialpolitik / Von d. Gewerkschaften zur DAF. / Von der Republik zum deutschen Reich / Wiederaufbau d. deutschen Kultur / In den 2. Vierjahresplan / Vier Jahre sind um: Der Führer spricht!

Für M. 3,00 geb.

lets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Ebhäufen

Verkaufe entbehrlichkeitshalber eine

Zweispänner-Mähmaschine

(Rasse Gehring) mit Tief-schnittbalken

Christian Kempf zur Traube

Glückwunschkarten zum Muttertag

in großer Auswahl bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold**

Taschenfahrplan

f. Württemberg u. Hohenzollern

Sommer-Ausgabe

Bedeutend erweitert 30 Pfg.

Mit Anschluß- und Fernverbindungen

Einzigster vollständiger würt. Taschenfahrplan

Zu haben bei **G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD**

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei Pickel

Hautjucken - Ekzem

Gesichtsausschlag, Wunden usw.

Drogerie Willy Letsche 74

Schlankheit

Wohlbefinden Jugendfrische

durch **Dr. W. Janssens Tee**

oder die bequemen Tee-Rohstoffe keine DIB, keine Drogen werden. Können in jeder Apotheke oder Drogerie bestimmt jedoch bei: Drogerie Willy Letsche 110

Nur noch 423 000 Arbeitslose

Auch in Oesterreich schon 120 000 Menschen mehr in Arbeit

Berlin, 11. Mai. Im April nahm die Zahl der Arbeitslosen im alten Reichsgebiet, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, um 85 000 ab. Sie fiel auf 423 000 und erreichte damit einen Stand, der um rund 40 000 unter der tiefsten Zahl des Vorjahres liegt. Die winterliche Arbeitslosigkeit ist damit trotz ungünstiger Witterung vollständig überwunden. In wie starkem Maße sich der Arbeitseinsatz im Laufe des letzten Jahres noch gesteigert hat, geht daraus hervor, daß Anfang Mai 1937 noch noch 961 000, also 538 000 Arbeitslose mehr als jetzt, gezählt wurden.

Neben dem Rückgang der Arbeitslosigkeit hat die Wirtschaft im Berichtsmonat bereits einen erheblichen Teil des diesjährigen starken Jahrganges von Jugendlichen in das Erwerbsleben aufgenommen. Die Schul-entlassenen konnten in fast allen Bezirken innerhalb weniger Wochen eingestellt werden. In manchen Gebieten war der Bedarf der Wirtschaft an Nachwuchskräften so stark, daß die Arbeitsämter nicht in der Lage waren, allen Anforderungen zu entsprechen.

Die günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Berichtsmonat ist nicht allein eine Folge der saisonmäßigen Belebung in der Landwirtschaft, der Industrie der Steine und Erden, im Baugewerbe und im Verkehrs-gewerbe. Auch viele andere Wirtschaftszweige wiesen eine Steigerung des Beschäftigungsgrades auf. Nach den vorläufigen Ergebnissen ist die Zahl der Beschäftigten im Berichtsmonat um insgesamt 550 000 gestiegen.

Von den Ende April noch vorhandenen Arbeitslosen waren nur 40 000 für Facharbeiten voll einsatz- und ausgleichsfähig. 18 000 waren für ungelernete Arbeiten zwischenberuflich verwendbar. Der weitaus größte Teil der Arbeitslosen, nämlich 369 000 gleich 87 v. H. der Gesamtzahl, war entweder beruflich gebunden oder sonst beschränkt einsatzfähig.

Im Lande Oesterreich konnten die Arbeitslosenzahlen bereits erheblich gesenkt werden. Im April wurden durch die Arbeitsämter 120 000 Volksgenossen in Arbeit vermittelt. Ende April waren bei den Arbeitsämtern 416 000 Arbeitslose gemeldet, während die Arbeitslosigkeit bei der Eingliederung Oesterreichs in das Deutsche Reich auf rund 600 000 geschätzt werden kann. Von den Arbeitslosen standen Ende April 302 000 in Unterfertigung. Die Zahl der Unterfertigungsempfänger hat im Laufe des Monats zugenommen, da der Personenkreis der Unterfertigungsberechtigten

durch die Wiederhernahme der Ausgrenzungen und der Jugendlichen erheblich erweitert worden ist.

Führer-Besiedlung zum Berawerksumlauf

Bisher 80 Tote auf der Northam-Gütte

Berlin, 11. Mai. Anlässlich des schweren Bergwerksturms auf der Northam-Grube bei Chesterfield hat der Führer und Reichskanzler dem König von England telegraphisch seine und des deutschen Volksheralische Anteilnahme übermitteln lassen.

Die Zahl der Toten bei dem Bergwerksumlauf in Northam beläuft sich jetzt bereits auf 80, nachdem noch mehr der Schwerverletzten im Krankenhaus starb.

2500 Defen gegen die Eisheiligen

Krostbekämpfung in den Weinbergen

Eigenbericht der NS-Pressa

m. Essen, 11. Mai. In der Gemarkung Ahrenweiler haben sich die Winzer in diesem Jahr erstmalig entschlossen, das neuartige Frostverfahren mit der Bekämpfung der Weinberge durchzuführen. In den letzten Tagen wurden 2500 Heizöfen angeliefert und in den Weinbergen aufgestellt. Die Anschaffung dieser Defen war den Winzern dadurch möglich, daß der Ankaufspreis durch besondere Beihilfen um etwa 50 v. H. ermäßigt wurde. Auch für das benötigte Brennmaterial tritt eine Preisermäßigung ein.

Der Pirater als Briefträger

Eigenbericht der NS-Pressa

Karlsbad, 11. Mai. Bezeichnend für die politischen Verhältnisse im sudetendeutschen Gebiet ist ein Vorfall, der sich kürzlich in Nordböhmen in einer Warnsdorfer Kirche zugetragen hat. Nach dem Gottesdienst verkündete der Pirater Franz Kubitschek in der Kirche, daß „die heutige Post“ nachher bei ihm verteilt werde. Dies geschah dann auch. Der Rest der eingelassenen Post, der nicht bei ihm behoben wurde, sollte aber auch noch an den Mann gebracht werden. Der Pirater nahm nun nachsichernd vor den beiden Ortgasthäusern Aufstellung, wo sich die Einwohnerlichkeit nach dem Kirchgang zu einem gemächlichen Tratsch zusammensindigen pflegt und teilte die restliche Post aus. Nach dem Barum und Wieflo befragt, entgegnete der Pirater, der neu zugewiesene staatliche Briefbote verstoße leider kein Wort Deutsch und lenne auch in dieser rein deutschen Gegend weder die Ra-

men der Einwohner noch Straßen und Plätze. Deutsche, die sich freiwillig um diesen Posten eines Briefboten beworben hatten, waren von den tschechischen Behörden zurückgewiesen worden. Der neue Briefträger kammt aus dem tschechischen Innerbühem.

60 Waggons Käse aus der Ostmark

Eigenbericht der NS-Pressa

ok. Wien, 11. Mai. In immer härterem Maße wird die österreichische Wirtschaftshilfebewegung im Altreich abgelehnt. In den wenigen Wochen seit dem Anschluß sind schon 60 000 Kilogramm das sind 60 Waggons Emmentaler Käse, in die deutschen Gänge gerollt. Ein großer Teil davon wird zur weiteren Verarbeitung auf Schmelzkäse verwendet. Die Käsefädelieferungen aus der Ostmark werden fortgesetzt.

Streikende müssen zahlen!

Paris, 11. Mai. Das Zivilgericht in Bordeaux schloß am Mittwoch im Zusammenhang mit einer Fabrikbesetzung durch Streikende ein bemerkenswertes Urteil. 163 Streikende einer Schokoladenfabrik wurden zu einer Gesamtkasse von 200 000 Frank Schadenersatz beurteilt, die die Werkleitung wegen widerrechtlicher Fabrikbesetzung gefordert hatte. In der Urteilsbegründung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Besetzung eines Betriebes eine rechtswidrige Handlung ist.

Wieder Brandstiftung in Le Havre

Brandherde auf dem „Champlain“ entdeckt

Eigenbericht der NS-Pressa

gl. Paris, 11. Mai. Das Pariser Abendblatt „Le Soir“ veröffentlicht eine sensationelle Meldung aus Le Havre, nach der auf dem Ozeandampfer „Champlain“, auf dem vor einigen Tagen der Streik zuerst ausgebrochen war, ein Aufschlag verübt worden sei. Im letzten Augenblick habe man auf dem Schiff verschiedene Brandherde entdeckt. Ein Klotz sei verhaftet worden. Die „Champlain“ ist ein Schwesterschiff der kürzlich ausgebrannten „Safogette“. Der Streik im Hafen von Le Havre, durch den sechs große Ozeandampfer lahmgelegt wurden, soll angeblich jetzt endgültig geschlichtet sein. Die „Normandie“ soll daher am Mittwoch die Küste anfahren können.

Einsturzkatastrophe in Rotterdam

Sieben Straßenpassanten erschlagen

Amsterdam, 11. Mai. In Rotterdam stürzte in einer sehr belebten Straße eine freistehende Stiebelwand ein und begrub acht Straßenpassanten unter ihren Trümmern. Das Unglück löste in der engen Straße eine Panik aus. Die Sanitätsmannschaften, unter-

stützt durch Marinetruppen, borgen sie den Leichen und einen Schwerverletzten. Außerdem waren zahlreiche Personen durch herabfallende Steine verletzt worden.

Der Staat gewinnt das Große Los

Mißgeschick einer französischen Stadt

Eigenbericht der NS-Pressa

gl. Paris, 11. Mai. Die Glücksgöttin scheint es auf die französische Stadt Mios abgesehen zu haben. Vor kurzem erst machten 14 Angestellte eines Kaufhauses einen Lotteriegewinn von einer Million Franken und nunmehr ist sogar das Große Los der französischen Staatslotterie — 3 Millionen — nach Mios gefallen. Aber zum tiefen Schmerz aller Bürger dieses Städtchens ist der goldene Segen democh aus-geblieben, denn das Los, auf das der Glück-treffer entfallen ist, war un verkauft ge-blichen. Somit hat der französische Staat die 3 Millionen einkassiert, wohl nicht zu seinem Mißvergnügen, wenn die Bürger von Mios auch sagen werden, daß angesichts der schlechten Finanzlage auch das Große Los nur einen Tropfen auf einen heißen Stein darstellt.

Das verjüngliche „H“

Die KPS-Schüler einer egerländer Volksschule haben ihrem Lehrer dieser Tage ernste „politische“ Sorgen bereitet. Abmungskios hatte er sie aufgefordert, ihm mit dem Buchstaben „H“ beginnende Worte anzugeben, die er an die Wandtafel schreiben wollte. Raum hatte er seinen Satz beendet, als ihm auch schon ein paar Jungen begeistert „Hitler“ riefen. Das paßte nicht ganz hierher, meinte darauf der verblüffte Schullehrer. Als ihm nun prompt „Heinlein“ an-geworfen wurde, war ihm auch das nicht recht. Gerade hatte er seine Föhlunge ermahnt, keine poli-tischen Namen mehr zu nennen, als ihm der Ju-gend „Hodja“ erneut das Konzept verbar. Als braver Staatsbeamter schrieb er natürlich den Namen des Ministerpräsidenten auf, meinte aber dann, weitere Perlemonenamen mit „H“ wolle er nicht hören, ob es denn nichts anderes gäbe. „Doch“, erwiderte sofort eines der Kinder: „Hakenkreuz“, worauf der Lehrer den Kampf auf-gab und lieber zu einem harmlosen Buchstaben überging.

Am künftigen allen ähnlichen Schwereigkeiten mit dem verjünglichen „H“ aus dem Wege zu gehen, hat inzwischen der sudetendeutsche Abgeordnete Dr. Kofke eine Patentlösung vorgeschlagen, wie sie praktischer nicht zu denken ist. Auf den Vorschalt eines tschechischen Beamten, daß bei den Versammlungen der sudetendeutschen Partei zu-weilen mit „Heil Hitler“ begrüßt werde, erklärte er lakonisch, künftighin werde man, um alle Schwere-igkeiten auszuschalten, nur noch „H. H.“ rufen. Darunter könne sich dann jeder das vor-stellen, was ihm gerade angenehm sei: die Tische-chen „Heil Hodja“, die Elowaffen „Heil Hinkel“, die sudetendeutschen „Heil Heinlein“ und die Reichsdeutschen schließlich „Heil Hitler“. Für-wahr eine Kompromißlösung, die jedes echte Demokratienherz in helles Entzücken versetzen müßte!



Wir backen den guten

mit
Dr. Oetker's
Backpulver
„Backin“!

Quarkstollen

Mehl und „Backin“ werden gemischt und auf ein Backblech gefüllt. In die Mitte wird eine Portion Quark, Zucker, Eier und Ge-läuter gegeben und mit einem Teelöffel Mehl zum einen Ende verwickelt. Dann gibt man den gut abgelaufenen, durch ein Sieb gefilterten Quark, die in Stücke geschnittene kalte Butter, ge-reinigte Mandeln und gemessene Rosinen darauf und deckelt mit der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Man formt einen Stollen (siehe Bild) und legt ihn auf ein geölkertes, mit Mehl bestäubtes Backblech. Sodann nach dem Backen wird er mit zer-lassenem Butter bestrichen und mit Droberruch bestäubt. Der Teig kann auch in einer feuerfesten Backform gebacken werden. Backzeit: 60-70 Minuten bei guter Mätleibe. **Hier auch bestellen!**

Der gute Doktor Kubezahl
Roman von Anton Schwab
Copyright by: Romanverlag Greiter Rastatt (Baden)

37
Dohnvoll lachte der Arzt auf. „Auf einmal... hm... Sie dachten billig wegzukommen! Haben sich mit feiner Silbe um die Kinder gekümmert! Ein Vater, der sein eigen Fleisch und Blut verleugnet, wahrlich, ich weiß nicht, ob der Herrgott dafür jemals eine Sühne anerkennt. Spottschlecht sind Sie gewesen!“
„Herr Doktor...!“ schrie Gregor auf.
„Paßt Ihnen wohl nicht?“ schrie jetzt der Arzt und ließ sein mächtiges Organ erklingen. „Paßt Ihnen nicht, daß der Doktor Feldhammer mit Ihnen ins Gericht geht! Ist schade um jedes Wort! Ich weiß es, aber einmal mußte doch gesagt werden, wie spottschlecht Sie gewesen sind...!“
„Doktor, was verlangen Sie?“ leuchtete Gregor.
„Die Anerkennung der Kinder!“
„Das ist unmöglich!“
„Unmöglich! Hababa... weiß schon, was Sie das Wort aussprechen läßt! Haben wohl Angst um die Zukunft, daß das Rädel, das Sie sich jetzt ausgewählt haben, feiert macht, wenn Sie erfahren, wie... schlecht Sie gewesen sind!“
„Herr Doktor... ich warne Sie...!“
„Ich verlange die Anerkennung der Kinder! Nichts weiter! Wenn Sie sich weigern, rufe ich das Vormund-schaftsgericht... rufe ich die Öffentlichkeit an!“
„Ich... ich biete einen Abstand von zweihundert-tausend Mark für die Kinder!“ leuchtete Gregor.
„Nicht zehn Millionen machen Sie frei!“ entgegnete

der Arzt kalt. „Die Anerkennung der Kinder, als be-rechtigte Erben an diesem Besitz! Eine andere Mög-lichkeit gibt es nicht! Auf Wiedersehen, Herr Gregor von Pringheim!“
Der Arzt verließ ruhig das Zimmer.
Er durchschritt das verlassene Vorzimmer, trat hinaus, die Treppe hinunter und als er auf dem Ver-bhofe stand, da sah er den alten Schenker, der ihn ehr-fürchtig grüßte.
Sons war der ganze Hof vereinsamt, denn es war Feiertag. Die Arbeiter hatten die Werke verlassen.
„Wie geht es Ihnen denn, Vater Schenker?“ sagte der Arzt freundlich. „Was macht das Reitzen?“
„Das zwidrt mich alleweilte noch ganz scheene, Herr Doktor!“
Plötzlich warf er aber einen scheuen Blick empor, denn Gregors Gesicht erschien oben am Fenster.
„Nicht für ungut, Herr Doktor...!“ sprach der Alte verlegen. „Aber... der Junior hat eben gegudt!“
Feldhammer verstand ihn, nickte ihm freundlich zu und verließ die Werke.
Untertwegs traf der Arzt Jorinde, die über den seltsamen Ernst in seinen Zügen erschraf.
„Was... haben Sie, Herr Doktor?“ fragte sie be-fürzt.
„Ich... ach so... so ernst haben Sie den Doktor Feldhammer wohl noch nie gesehen?“
„Noch nie!“
„Ich habe meine Gründe!“
„Sie kommen aus dem Werk?“
„Ja!“
„Ist jemand sehr krank geworden?“
„Nein... aber... ein Wort, Fräulein Jorinde? Zwi-schen Ihnen und Gregor von Pringheim ist nichts?“

„Über lieber Doktor Feldhammer...!“
„Ich muß Sie fragen! Es würde mir sehr wehe tun, wenn... Sie sich an ihn gebunden hätten.“
„Was ist mit Gregor?“
Der Arzt blieb stehen und sah sie voll an. „Sie müssen es wissen, Fräulein Jorinde! Der Mann wird um Sie! Sie müssen drum wissen, was hinter Gregor steckt. Ich will nicht, daß er... auch Sie unglücklich macht! Ein Mann wie Gregor von Pringheim hat kein Herz! Hören Sie gut zu! Gregor von Pringheim ist der Vater der vier Kinder, die ich in meinem Hause habe!“
Jorinde sahte erschreckt seinen Arm.
„Was...? Der Vater... der Kinder? Dann... dann... war wohl die Frau... seine Frau?“
„Seine rechtmäßig angeordnete Frau!“
Schwer ging der Atem des Mädchens. „Oh... das ist gemein!“
„Und ob das gemein ist!“ pflichtete Delmer empört bei. „Ich bin zwanzig Jahre Arzt, ich habe viel Ge-meinheit und Schlichtigkeit gesehen im Leben, aber... diese abgrundtiefe Schlichtigkeit, die kann ich nicht fassen! Da mag eine Mutter so schlecht sein wie sie will, aber sie hängt doch an ihren Kindern, denn es ist ja ihr Fleisch und Blut, und ein Vater kann ein Verbrecher werden, aber... seine Kinder bleiben doch seine Kinder. Und dieser Mann läßt die Frau sterben, läßt sie be-graben, kümmert sich nicht um sie, läßt die Kinder fremden Leuten! Bedenken Sie doch, was das heißt! Wäre ich nicht zufällig hier in Kollmenbergen, ins Waisenhaus wären sie gekommen, vielleicht auseinan-dergerissen worden. Und der Vater lebt hier in Reich-tum, kümmert sich nicht um das eigene Fleisch und Blut... weil er die Zeugen seiner Schuld nicht mehr sehen möchte... weil er... eine andere liebt!“
(Fortsetzung folgt.)

Gartenwalze aus Fliegerbombe

Gefährliches Abenteuer mit einer Gasbombe
Eigenbericht der NS-Pressa

bg. Brüssel, 11. Mai. In Jeper hatte ein Büroangestellter von einem Schrotthändler eine nicht betonierte Fliegerbombe gekauft, die er zu einem Schmied bringen ließ, um sie zu einer Gartenwalze umarbeiten zu lassen. Da der Schmied fehlte, nahm man an, daß die Bombe, die bei einem Durchmesser von 20 Zentimeter 50 Zentimeter lang war, entladen war. Als der Schmied sich in seiner Werkstatt daran machte, ein Loch in die Hülle zu bohren, wurden alle Anwesenden von einem Unwohlsein befallen. Der Schmied war noch in der Lage, die Bombe ins Freie zu tragen. Das austretende Gas verbreitete sich daraufhin weithin in der Nachbarschaft. Es mußte Militär mit Gasmasken angefordert werden, um die Gasbombe unschädlich zu machen. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine englische Fliegerbombe aus dem Weltkrieg handelte, die mit Hyper-Giftgas gefüllt war. Auf Anordnung der Polizei mußten sämtliche Lebensmittel in den angrenzenden Häusern vernichtet werden.

Wiener Kunstschatze sollten verschachert werden

Eigenbericht der NS-Pressa

ek. Wien, 11. Mai. Die Leitung der weltberühmten Wiener Kupferstichsammlung Albertina tritt in den nächsten Tagen mit einem umfangreichen Art an die Öffentlichkeit, der geradezu ungläubliche Pläne zur Verschachterung der kostbarsten Schätze dieses Instituts an das Ausland enthält. Als Drahtzieher dieser skandalösen Absichten, die glücklicherweise rechtzeitig verhindert werden konnten, treten der Heimwehr-Führer Starhemberg, Minister Draxler und andere Systemgrößen auf, als wohlwollender Gönner erscheint im Hintergrund Graf von Scharnberg.

Vor zwei Jahren machte sich in den Räumlichkeiten der Albertina ein überaus eifriger Kunsthändler zu schaffen, der in Begleitung seiner Sekretärin sich in den Sammlungen herumtrieb, die einzelnen Blätter genau studierte und seiner Begleiterin alle Angaben machte, die sie sorgfältig in ein Heft eintrug. Diese Tätigkeit lief unter dem Titel „Kunststudien“. Herr Meier, so nannte sich der Kunstexperte, interessierte sich besonders für die kostbarsten Mappen und wurde wiederholt dabei erwischt, daß er seiner Sekretärin genaue Preise der Zeichnungen und Kupferstiche diktierte. Diese offensichtliche Kunstspionage wurde damals unterbunden, denn es stellte sich heraus, daß Herr Meier kein anderer war, als der Beauftragte einer Londoner Kunstfirma unter jüdischer Leitung, die von jeher ihre Aufgabe darin sah, planmäßig Kunstgüter in ganz Europa zusammenzutrammen, um sie dann meist nach Übersee zu verschicken.

Alle Anzeichen deuteten schon damals darauf hin, daß als Auftraggeber des ominösen Herrn Meier Starhemberg und sein Intimus Finanzminister Draxler anzusehen waren. Die Leitung der Albertina legte auch über diese kaum glaubliche Angelegenheit einen Art an, doch setzte sich Bundeskanzler Schuschnigg für die Schuldigen ein und verbot kurz vor jeder weitere Untersuchung des Falles. Er veranlaßte auch die Vertuschung des Skandals in den Zeitungen, die bei Zuwiderhandlung mit Konfessionsstrafen bedroht wurden. Die bevorstehende Veröffentlichung des Falles wird über die dunklen Schacherpläne um deutsches Kunstgut nunmehr volle Klarheit bringen.

Arbeitstagung der Kasse des Führers

Unter dem Vorsitz des Chefs der Kasse des Führers der NSDAP, Reichsleiter Böhmer, findet am 13. und 14. Mai 1938 in den Räumlichkeiten der Akademie für deutsches Recht eine Arbeitstagung der Kasse für Gnadenfachen der Kasse des Führers statt.

U.S.M.-Flottenausrüstungsvorlage

Das Repräsentantenhaus in Washington nahm die Fassung der Flottenausrüstungsvorlage an, die den Neubau von 46 Kriegsschiffen, 26 Hilfschiffen, einem Luftschiff und 950 Flugzeugen vorsieht. Die Gesamtkosten betragen 1,2 Milliarden Dollar.

Über 500 Fische erlegt

In Mittelschwaben beklagten sich im vergangenen Jahre die Bauern über die außerordentlich starke Fischplage; wie stark das Raubwild dort vertrieben ist, beweist die Tatsache, daß im letzten Jahr im Jagdrevier Wemmingen allein 535 Fische erlegt wurden.

Mittelschiff für Dampfschiff

Der Kiel für das dritte reichseigene Schiff des Seeweges Dampfschiff wurde am Mittwoch im Reich der Betriebsgemeinschaft auf der Werft der Seltzener Oberwerke AG, gestreift; man hofft, den Neubau 1940 in den Fahrplan einstellen zu können.

Zwillingische Zwillinge

Eine rumänische Bäckerin hat zwei Anaben das Leben geschenkt, die an der Brust zusammenhängen sind; in der Universität Bukarest wurde festgestellt, daß diese ungeborenen Zwillinge zwar nicht zu trennen, aber gesund und lebensfähig sind.

Schwäbische Studenten als Reichsfieger

Stuttgart, 11. Mai. Unter den 16 studentischen Reichsfiegermannschaften, die in der Hamburger Hanseatenhalle mit den anderen Reichsfiegern des NSDAP, von Dr. Leh verlobt und deren Leiter dem Führer vorgestellt wurden, befanden sich allein zwei Gruppen aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern: Eine Ländlinger Universitäts-Mannschaft als Sieger in Gruppe II (Volksgeschichte) und eine Mannschaft der Hochschule für Lehrerbildung Göttingen in Gruppe I (Volkstumforschung). Dieser Erfolg württembergischer Studenten ist um so höher zu bewerten, als die Aufgabe schwierig und die Konkurrenz äußerst scharf war. Die Themen selbst stehen jeweils in enger Beziehung zu den volklichen und politischen Erfordernissen unserer Zeit; so behandelte die Ländlinger Mannschaft das Thema: „Papsttum und Germanenwelt im frühen Mittelalter, Anspruch und Methode des St. Petrus“. Die unmittelbare weltanschaulich-politische Bedeutung dieser Arbeit wird dadurch unterstrichen, daß sie vom Amt des Reichsleiters Rosenberg ausgewertet und veröffentlicht werden wird. Die Göttinger Mannschaft bearbeitete das Thema: „Kriegsdorf, eine deutsche Siedlung in Rumänien“. Die Aufgabe war, die Kräfte aufzuzeigen, die den Bestand des deutschen Volkstums im Ausland stützen oder gefährden.

Die Namen der Reichsfieger sind: aus Ländlingen Dr. Ulrich Gmelin (Mannschaftsführer), Artur Angst, August Galtner, Hartmann Bemp, Otto Köhler, Ulrich Rühlmann, Margarete Teufel, Gottfried Westendörfer, Otto Wurst; aus Göttingen Fritz Ruland (Mannschaftsführer) und Oskar Roemer.

Die Neugestaltung der Dorfkulturgemeinschaft

Weitere Vorträge im Reichskulturlager des NSDAP

Kürtingen, 11. März. Im Schulungslager Jungborn sprach in Fortsetzung der Referate des zweiten Reichskulturlagers des NSDAP, Pg. Richter (Winninger-Moses) über die dörfliche Kulturarbeit. Er führte dabei aus, daß der Lehrer als Träger der kulturellen Aufbauarbeit auf dem Dorfe vor allem um das Wesen des Bauern zu wissen muß und sich vor einer romantisierenden oder heroisierenden Auffassung des Bauern genau zu hüten müsse, wie vor aller falschen Betriebsamkeit. Neben die äußere Schönheit des Dorfes ist ihm als Ziel seiner Arbeit die Gestaltung der inneren Schönheit und Ausgeglichenheit gestellt. Gemeindefestabende als Ausdruck der Dorfkultur sollen die Dorfwohner erziehen, und lebendiges Erzählen, gemeinsames Singen, fröhliches Stegreifspiel und ernstes Raitspiel soll in ihnen gepflegt werden. Der Redner sprach dann kurz über weitere Gebiete dörflicher Kulturarbeit: Pflege des Sippengefühls, die Einrichtung von Dorfbüchereien und die Pflege des Sports.

Nachmittags verteilten sich die 120 Teilnehmer des Lehrgangs auf die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, in denen die Arbeitspläne: Vorgesessenen, Dichtabend, Raitspiel, Auswahl volksdeutscher Lieder, Puppenspiel, Schulferien und Gemeindefestabende behandelt werden.

Neben einem Referat der Reichsreferentin des NSDAP, für weibliche Erziehung, Frau Dr. Reber-Gruber, über die kulturelle Aufgabe der Frau, stand im Mittelpunkt des

folgenden Tages ein Vortrag des Landesleiters der Reichsfortbildungskammer Dr. Georg Schmückle über „Schubart — Schiller — Karl Eugen“. Er stellte in seinem mit lebendiger Wärme vorgetragenen Referat die Falschung einer merkwürdigen Geschichtsschreibung richtig, die das Bild und das Verhältnis der drei Gestalten zueinander sehr getrübt hat. Er machte deutlich, wie die Lüge seiner unerträglichen Trübsinnigkeit und Grausamkeit von Schiller selbst widerlegt worden ist. Für des Herrschers Härte gegen Schubart fand er eine neue Erklärung, die das Verhalten des Herrschers menschlich verständlich macht. Der Dichter las dann aus seinen Werken noch einige Gedichte und Kurzgeschichten, die mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden.

Das Vortragsprogramm der zweiten Reichskulturtagung des NSDAP, Jungborn ist überaus reichhaltig und vielseitig zusammengestellt, ausgerichtet nach dem Satz: Kulturarbeit ist Lebensgestaltung!

Vorzheim, 11. Mai. (Selbstmord, weil die Mutter starb.) In Dillweissenstein wurde der 26 Jahre alte Karl Wiedmann von seiner Schwester in der Küche tot aufgefunden. Der junge Mann kam über den vor drei Wochen erfolgten Tod seiner Mutter nicht hinweg und hatte sich gasvergiftet. Er hatte mit rührender Liebe an ihr gehalten und zuvor noch seine Schwester gebeten, Blumen für ihr Grab zu besorgen.

Nachrichten, die jeden interessieren

Rur erbgelung Kinder erhalten Ausbildungsbeihilfen

Die Besoldung von Freistellen und Ausbildungsbeihilfen neben den bisher gewährten Kinderbeihilfen ist davon abhängig gemacht, daß das zu unterstützende Kind erbgelung und geistig und sportlich entwicklungsfähig ist. Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß die in Frage kommenden Kinder in allen Fällen von zuständigen Gesundheitsämtern eingehend und kostenfrei zu untersuchen sind.

Waffenheime für Unterführer der Partei

Nach dem Waffengesetz bedürfen Unterführer der Partei vom Ortsgruppenleiter aufwärts, der SA, SS und NSDAP, vom Sturmführer aufwärts, sowie der SA, vom Mannführer aufwärts, denen das Recht zum Führen von Schusswaffen verleiht, ist, seines Waffenerwerbsscheins oder Waffenheimes. In einem Ertrag des Reichsinnenministers wird darüber hinaus im Einzelnen bestimmt, daß den nicht unter diese Bestimmung fallenden Unterführern der Partei und Angehörigen der Gliederungen auf Antrag Waffenheime gebührenfrei auszustellen sind. Der Antrag ist vom Dienstvorgesetzten bzw. Führer der Dienststelle zu stellen. Die Waffe darf nur zur Uniform getragen werden.

Keine Zollpässerscheine mehr!

Seit dem 1. Mai wurde der Kraftwagenverkehr über die bisherige deutsch-österreichische Grenze nur noch in der Richtung nach Österreich kollamtiert behandelt. Vom 15. Mai ab fällt die Zollüberwachung auch in dieser Richtung fort: es gibt also hinfort keine Zollpässerscheine mehr zwischen dem Reich und dem Land Österreich. Diese Neuregelung bedeutet noch nicht, daß der Kraftfahrer diese Zollgrenze ohne anzuhalten durchfahren darf. Die Zollgrenze muß vielmehr bis auf weiteres noch bestehen bleiben, vor allem für die Zwecke der zollmännlichen Abfertigung von Kraft- oder Walserfahrzeugen mitgeführten Waren. Die Aufhebung des Zollpässerscheins ist einer persönlichen Initiative des Kraftfahrers des NSDAP, und dem verständnisvollen Entgegenkommen der einschlägigen Behörden zu verdanken.

Was es nicht alles gibt!

Die springende Schildkröte In der südenenglischen Grafschaft Dorset streben seit geraumer Zeit die Billardtische leer. Die jüngere Generation wenigstens kann diesem Sport keinen Geschmack mehr abgewinnen. Dafür kommt sie auf neue Gedanken. Oder jedenfalls haben einige tüchtige Gastwirte diesen neuen Einfall mit Erfolg in die Tat umgesetzt. Die Billardtische sind „Renaplätze“ geworden für — Schildkröten. Man fand an der verrückten Sache Gefallen, und nun werden überall in der Grafschaft wahrhaft „aufregende“ Rennen veranstaltet. Die Schildkröten werden mit Hilfe von vorgehaltenen Salatblättern dazu erzwungen, quer über den grünen Tisch zu krabbeln. Es gibt sogar schon eine ganze Anzahl Klubs, die sich gegenseitig Turniere liefern und ihre „Krenniere“ zu größtmöglicher Schnelligkeit erziehen. Der glückliche Besitzer eines solchen Schildkrötenchampions verriet auch neulich das Geheimnis seiner Trainingsmethoden. Will er seine Schildkröte zu höchster Geschwindigkeit anspornen, dann lehnt er sich über den Tisch und summt leise die Melodie des englischen Schlummerliedes „Sing mich in den Schlaf“ vor sich hin. Angeblich soll die Schildkröte durch wahrer Sprünge auf diese Melodie reagieren...

Berechtigt... Der lächerliche Satz von der Gerichtigkeit, die die Kleinen Sünden fängt, die Großen aber laufen läßt, wurde von dem Friedensrichter Louis L. Hild in St. Louis glänzend widerlegt. Er hatte einen Dieb, der einen Betrag von zwei Dollars gestohlen hatte, zu 24 Minuten Gefängnis verurteilt. Der Richter ging bei seiner Überlegung von dem Urteil aus, das kürzlich über den Großbetrüger Richard Whittney, den früheren Präsidenten der New Yorker Börse, gefällt wurde. Er hält jetzt in Sing-Sing eine mehrjährige Gefängnisstrafe ab. Das Urteil des Richters Hild lautete wörtlich: Whittney bekam fünf Jahre für den Diebstahl von 225 000 Dollars. Raubt 45 000 Dollars pro Jahr, 120 Dollars pro Tag und fünf Dollars für die Stunde. Du hast zwei Dollars gestohlen, also hast du eine Strafe von 24 Minuten verdient, denn das Gesetz, das für die Reichen gilt, muß auch für die Armen gelten.“ Dankbar grinsend nahm der Dieb das gerechte Urteil an, wurde in die Zelle geführt und nach genau 24 Minuten wieder auf freien Fuß gesetzt.

Lotteriegewinn friert Ehepaar Lebou in einem Vorort von Paris das Fest der Goldenen Hochzeit

Die Vorgeschichte ihrer Ehe ist einzigartig. Im Jahre 1888 hatte die 19jährige Marie Baktide, die Tochter eines französischen Offiziers, der im Kriege von 1870 gefallen war die Idee, eine Lotterie zu veranstalten, in der sie selbst der erste Preis war. Sie kam auf den Gedanken, weil ihre gelähmte Mutter nicht mehr in der Lage war, sie beide durch ihre Arbeit zu erhalten. Da sie sehr hübsch war, wurden die Lose schnell verkauft. Der Gewinner des ersten Preises war Marc Lebou. Als er dann das junge Mädchen kennen lernte und von ihr ihre Lebensgeschichte hörte, wollte er nicht darauf bestehen, sie zu heiraten, falls sie ihren Entschluß bereute. Aber Marie bestand darauf, ihr Versprechen einzulösen. Zwei Monate später waren sie verheiratet und ihre Ehe wurde sehr glücklich. Aus Anlaß der Goldenen Hochzeit begab sich das Ehepaar zu einem Rechtsanwalt, wo es die eideschwörende Erklärung abgab, daß es sich während der ganzen Ehe nicht einmal gezannt habe.

Unsere Kurageschichte

Die neuen Mieter

Von Marie Rue

Der alte Horff begann recht alt zu werden. In jeder Woche war er mindestens einmal krank. Sobald die neue Rena — er hatte diesen Namen aus Eigensinn auch für die neue Haushälterin beibehalten — in sein Zimmer trat, schaute er furchtbar, als würde ihn in der nächsten Stunde schon der Tod holen. Es tat ihm heimlich wohl, das alte Fräulein verstört und händeringend vor seinem Bett zu sehen.

„Hier sind die Melbesehine von den neuen Mietern“, sagte die Rena. Sie rückte einen Stuhl heran, stellte die Tinte zurecht und ging, da er nicht sagte, wieder hinaus.

„Rena, was ist denn das?“ fragte Horff plötzlich laut und schob die Brille höher. Da stand ganz deutlich: Karoline Rentner geborene Solba — Gutbesitzerwitwe aus W. „Rena! — Rena!“

Er schrocken hätte das alte Fräulein herein. „Rena, hast du die Mutter von den neuen Mietern schon gesehen?“

Er sah sie ungeduldig an. „Die Mutter?“ fragte sie dumm und wußte nicht, was er meinte.

„Ja, die Mutter“, sagte er grob. „Hier steht es: Gutbesitzerwitwe Karoline Rentner. Das kann doch nur die Mutter des neuen Mieters sein.“

„Rein, die habe ich nicht gesehen.“ Er schickte die Haushälterin hinaus. Pöblich erleuchtete ihn ein Gedanke. Er würde moran in den neuen Mietern sehen

und sich die Gutbesitzerwitwe Karoline Rentner ganz einfach ansehen.

Es war schon gegen Mittag, als der Getreidehändler Horff raffert, gekürrtet und in dem viel zu weiten Anzug vor seiner neuen Rena erschien.

„So“, sagte er, „ich gehe jetzt zu den neuen Mietern.“

Horff traf die Gutbesitzerwitwe Karoline, geb. Solba, aus W. allein. An ihren Augen erkannte er, daß sie die war, die er vermutet hatte. Sie blühten noch genau so fest und stolz wie damals, als sie der schönen Karoline, wie sie von allen weit und breit genannt wurde, gehörten.

„Ich bin der Hausbesitzer, Getreidehändler Horff.“

„So, bitte nehmen Sie Platz. Mein Sohn ist leider ausgegangen.“

Sein Name schien sie an nichts zu erinnern.

Sie sprachen von der Wohnung, vom Umzug, und daß der Winter endlich vergangen war, bis Horff es nicht mehr aushielt.

„Run hin ich 70 Jahre“, begann er plötzlich. „Die Zeit rinnt einem durch die Finger wie Getreidekörner. Wenn ich bedenke, was vor 40 Jahren war. Da war man jung, verlobt und hätte Räume ausreichen mögen.“

Die Gutbesitzerwitwe Karoline Rentner war groß und hager. Das Alter hatte sie nicht beugelt. Aufrecht und steif sah sie auf ihrem Stuhl und sah auf Horff, dem plötzlich ein blaßes Rot die welfen Wangen färbte.

„Ja, ja“, sagte sie nur, mehr nicht.

Ganz ohne Gnade sah sie ihm gegenüber und half mit keinem Wort.

Da ward er still und ging. Vor vielen Jahren waren Horff und die schöne, doch arme Karoline heimlich ver-

sprochen. Sein Vater aber hatte ihn schließlich zur Ehe mit einem reichen Mädchen aus der Stadt gezwungen. Nach einem halben Jahr erfuhr Horff, daß die schöne Karoline die Frau des Gutbesitzers Rentner aus dem Nachbarort geworden war.

Darüber waren vier Jahrzehnte vergangen.

Die alte Wirtschaftlerin huschte auf Zehenspitzen immer wieder bis zur Schlafzimmertür ihres Herrn, hoffend, daß er endlich ruhe.

Doch drinnen war es still. Horff sah mit eingefallenem Gesicht in seinem großen Bett und starrte vor sich hin.

„Sie wußte nicht mehr, wer ich bin“, sprach er nur immer. „Sie wußte nicht mehr, wer ich bin.“

Er, Horff, hatte die schöne Karoline nie vergessen. Das spürte er in diesen Stunden. Immer hatte er ihr gehört, ohne es selbst zu wissen und zu wollen.

Als hätte er sein ganzes Leben nur auf dieses Wiedersehen gewartet, so war mit einem Schläge alles verändert. Die Möbel hatten plötzlich den vertrauten Schein verloren; der Klang der Schmiedhämmer von der Straße gebröte ihm nicht mehr; die Luft war leer; die Blumen vor dem Fenster ohne Farbe; und er, er selbst ein alter Mann, vom Leben plötzlich weggeworfen.

Von diesem Tag an verließ der alte Horff nie mehr sein Bett. Das Licht in seinen Augen war erloschen. Sie sahen nur ins Beere. Er aß und trank und schlief und sprach kaum noch ein Wort. Es war, als hätte er sich selbst vergessen.

Nur manchmal hörte ihn das alte Fräulein murmeln: „Sie wußte nicht mehr, wer ich bin.“